

Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfg., die Reklame-Zeile oder deren Raum 35 Pfg.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Brombach in Kamen

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Nr. 150.

Sonnabend den 15. Dezember 1906.

34. Jahrgang.

Meine Auswahl ist die größte am hiesigen Platze.

Von heute bis Weihnachten

Verkauf zu Ausnahme-Preisen.

Große Posten Herren-Paletots					Große Posten Knaben- u. Jünglings-Paletots					Große Posten Herren-Anzüge					Große Posten Knaben- u. Jünglings-Anzüge				
7.—	10.—	12.—	15.—	18.—	3.—	4.—	5.—	6.—	7.—	7.—	10.—	12.—	15.—	18.—	1.75	3.—	4.—	5.—	6.—
21.—	24.—	27.—	und besser.		9.—	10.—	bis zu den elegantesten.			21.—	24.—	27.—	und höher.		8.—	10.—	bis zu den besten.		

Meine bessere Konfektion ist auf Hochhaar gearbeitet und besser Masarbeit in Sitz u. Eleganz vollständig ebenbürtig. Ich führe auch alle Bauchgrößen.

Hüte! Extra billig: Einen Posten im Schaufenster wenig gelittener Sachen für die Hälfte des Wertes. **Mützen!**

Beachten Sie meine grosse Auswahl u. meine billigen Preise.

Große Posten Herren-Lodenjoppen (ganz gefüttert)					Große Posten Knaben- und Jünglings-Lodenjoppen					Große Posten Herren-Hosen					Große Posten Knaben- und Jünglings-Hosen				
3.—	4.—	5.—	6.—	7.—	1.50	2.—	3.—	4.—	5.—	2.—	3.—	4.—	5.—	6.—	0.75	1.—	1.50	2.—	2.50
9.—	10.—	12.—	u. f. w.		7.—	8.—	u. f. w.			8.—	9.—	10.—	u. f. w.		3.—	3.50	4.—	u. f. w.	

Bunte und weiße Westen.

Herren-Wäsche, Krawatten, Unterzeuge, Schirme, Hosenträger, Gürtel in großer Auswahl, zu den billigsten Preisen.

Wasserdichte Pelermenen in allen Größen.

Wilhelm Etling, Kamen, Weststr. 15.

Meine Preise sind billiger wie in jedem andern Geschäft.

1303

Wilhelm Graas

König- und Weststraßen-Ecke.

KAMEN

König- und Weststraßen-Ecke.

Zu Festgaben geeignet:

Konfektion
Unterröcke
Jacketts
Kinder-Jacken und
-Mäntel
Knaben-Anzüge

Tücher und Decken
Damen-Plaids
Ball-Charpes
Kopf-Tücher
Schlafdecken,
Kleiderstoffe, schwarze u. farbige

Schürzen
Stoff-Handschuhe
Glacee-Handschuhe
Korsetts
Teppiche
Regenschirme für Damen u. Herren

Die noch vorrätigen **Damen-Kragen und -Jacken**

werden zu besonders wohlfeilen Preisen abgegeben.

Beachten Sie bitte meine Schaufenster.

13051

Deutschland.

— (Der Wahlaufmarsch der Freisinnigen Volkspartei.)

Die Freisinnige Volkspartei richtet an ihre Wähler folgenden Aufruf: „Der Reichstags ist aufgelöst. In wenigen Wochen erfolgt die Neuwahl. Das freisinnige Bürgertum in Stadt und Land hat die Pflicht, im bevorstehenden Wahlkampf alle Kraft einzusetzen, um dem entschiedenen Liberalismus in Deutschland die ihm gebührende Stellung im Staatsleben zu erringen. Wir fordern alle Organisationen der Freisinnigen Volkspartei auf, ungehemmt zur Wahlarbeit zu schreiten, eine Verständigung über die Aufstellung der Kandidaturen alsbald herbeizuführen und eine planmäßige, stetige, arbeitsfreie Werbearbeit zu entfalten. Die Leitung der Freisinnigen Volkspartei wird Rat und Unterstützung nach Kräften gewähren. Wir vertrauen darauf, daß die Partei ihre Geschlossenheit, Kampfesfreudigkeit und Stoßkraft von Neuem bestätigen wird. Im Geiste unseres dahingegangenen großen Führers kämpfen wir für die Befestigung der nationalen Einigung Deutschlands, den Ausbau der politischen Freiheit und die Hebung der Wohlfahrt des gesamten Volkes.“

Der geschäftsführende Ausschuss der Freisinnigen Volkspartei.

Fischbeck. Kaempf. Kopsch.

Dr. Müller-Sagan.

Dr. Müller-Meinungen. Schmidt-Eberfeld. Dr. Wiemer.

— Der preussische Landtag wird laut offizieller Mitteilung am 8. Januar zusammentreten, um die rechtzeitige Fertigstellung des Etats zu sichern. Die Mitteilung ist deshalb von Interesse, weil in der Presse die Verschiebung der Einberufung auf den 10. Januar wegen des Jubiläums des Fürstbischöfs Kopp angekündigt war.

Musland.

Marokko.

— (Raisuli proklamiert den heiligen Krieg.) Wie ein Telegramm aus Tanger meldet, verkündeten gestern öffentliche Ausruf in allen Moscheen im Umkreis von 30 Meilen, daß eine christliche Invasion bevorstehe, und ermahnten das Volk, sich auf den heiligen Krieg vorzubereiten. Die Ausruf fügten hinzu, daß Raisuli alle diejenigen, die nicht im Besitz von Geld, Gewehren und Munition seien, damit versehen würden.

Der Kölnischen Zeitung wird diese Meldung bestätigt. Aufgeregt durch die fortgesetzten Drohungen der Lokalpresse von Tanger mit der Landung von Truppen sucht Raisuli einen Anhang zum Widerstand zu sammeln. Die bevorstehende Ankunft des Heeres des Sultans dürfte aber auf die Stämme beruhigend wirken. Tanger soll durch einen Kordon von Raisulis Gebiet getrennt werden, was vermuthlich den Klagen über die Uebergriffe des Vertreters von Raisuli ein Ende machen wird.

Westfalen und Rheinland.

Kamen, 15. Dez. (Turnverein.) Die am Mittwoch Abend bei Herrn F. Jordan abgehaltene, zahlreich besuchte Generalversammlung, wurde durch Herrn Fritz Flor geleitet. Derselbe teilte den erschienenen Turngenossen mit, daß der bisherige erste Vorsitzende, Herr Karl Hammacher, der im Jahre 1854 den Verein gegründet hat, aus Gesundheitsrücksichten und wegen seines hohen

Alters die Geschäfte eines Vorsitzenden nicht weiter zu führen imstande sei und daher sein Amt das er nun bereits 52 Jahre mit fester Treue und Hingabe geführt hatte, niederlege. Die Turngenossen nahmen mit Bedauern von diesem Schritt des „Alten Hammacher“ Kenntnis und beschloßen einstimmig, ihn zum Ehrenvorsitzenden zu ernennen, damit sein bewährter Rat und Beistand auch für die Zukunft dem Verein erhalten bleibe. Das auf Herrn Hammacher, den Ehrenvorsitzenden, ausgebrachte Hoch fand freudigen Wiederhall. Aus dem von Herrn Flor erstatteten Jahresbericht ist besonders hervorzuheben, daß das Turnen im letzten Geschäftsjahre einen recht erfreulichen Aufschwung genommen hat, wofür dem Turnwart auch an dieser Stelle herzlich Dank gesagt sei. Nach Verlesung der Protokolle der letzten Verhandlungen, fand nachdem gegen die Wahl des Vorstandes der freiwilligen Turn-Genossenschaft kein Widerspruch erhoben wurde, die Ergänzungswahl des Turnrats statt. Derselbe hatte folgendes Ergebnis: Fritz Flor 1., Lehrer Löffelmann 2. Vorsitzender, Heinrich Grevel 1., August Broch 2. Turnwart, Moritz Gehmann 1., Wilhelm Bollmer 2. Schriftwart, Wilhelm Wienpahl 1. Gerätewart. Den Schluß der Verhandlungen bildeten einige interne Vereinsangelegenheiten. Möge auch unter der neuen Führung der „alte Turnverein“ weiter erstarken zum Heil und Segen unsers Vaterlandes. Gut Heil!

Kamen, 15. Dez. (Theaterabend.) Der vom Knappen-Verein St. Barbara am vorigen Sonntag veranstaltete Theaterabend erfreute sich eines sehr lebhaften Besuchs. Die vorgetragenen Stücke wurden recht flott gespielt und bewiesen, daß die Darsteller fleißig geübt und ihre Rollen verständnisvoll aufgefaßt hatten. Viel Heiterkeit erzielte natürlich „Der Hauptmann von Köpenick“, aber auch die übrigen Vorstellungen fanden reichen Beifall.

Kamen, 15. Dez. (Verschiedenes.) Vor mehreren Jahren hat das Reichs-Postamt die Anordnung getroffen, daß bei den größeren Postämtern mit besonders schwierigen Dienstverhältnissen den Unterbeamten und den ausführenden im Unterbeamtendienst beschäftigten Arbeitern als Entschädigung heißer Kaffee und Weißbrot auf Rechnung der Postkasse verabreicht werden könne. Diese Vorschrift ist neuerdings dahin erweitert worden, daß auch dem Begleitpersonal der Bahnposten im Falle eines Bedürfnisses auf ein für allemal dafür bestimmten Eisenbahnstationen die gleiche Wohltat zuteil werden sollte.

?(Dortmund, 14. Dez. (Verschiedenes.) Im Kanal bei Dentruiden wurde die Leiche des Bergarbeiters Milose aus Habinghorst gefunden. Es liegt ein Unglück oder ein Selbstmord vor.

?(Ahlén, 14. Dez. Beim Schießen nach Schagen hatte der beim Herrn D. Balene beschäftigte 23jährige Knecht S. Stoffers, aus Langenbochum gebürtig, das Unglück, sich selbst zu treffen. Die ganze Schrotladung ging dem unglücklichen Schützen in den linken Oberschenkel, sodaß er schwer verletzt ins hiesige Krankenhaus transportiert werden mußte (Ahl. Bzg.).

?(Bülsen, 14. Dez. Ein Fuhrwerk, mit dem zwei Landwirte die Eisenbahngeleise kreuzten, wurde von einem herankommenden Zuge erfaßt, das Pferd getötet und der Wagen zertrümmert. Einer der Landwirte erlitt einen Beinbruch, ein anderer innere Verletzungen.

Münster, 13. Dez. Ein großes Schadenfeuer brach im Möbelmagazin der Innungsmeister aus, welches im Hofe des Grafen Fürstenberg untergebracht ist. Außer dem großen Möbelbestand wurde das Gebäude, eines der ältesten der Stadt, mit bemerkenswerter Empfindlichkeit, vernichtet. Der Schaden beläuft sich auf etwa 100 000 Mark.

Warburg, 14. Dez. Kolossale Schneemassen fielen in den letzten Tagen im ganzen Sauerlande, so daß der Schnee stellenweise meterhoch liegt. Der Frühlingsanfang von Paderborn nach Detmold ist im Schnee stecken geblieben und mußte herausgeholt werden.

?(Mülheim (Rhein), 13. Dez. (Mord?) In der Nacht wurde von der Kleinkinder-Mülheim-Biesdorf die Leiche eines Mannes überfahren, der eine Stirnwunde hatte. Es scheint, daß der Mann ertrunken und dann zur Verwischung der Tat auf die Geleise gesetzt wurde. Der Tote trug russisches Papiergeld bei sich. Die Obduktion fand bereits statt. Die Identität des Toten konnte noch nicht festgestellt werden.

?(Düsseldorf, 13. Dez. Das Kriegsgericht hat den Gefreiten der Reserve August Hemmels aus Mülheim (Ruhr) wegen ausdrücklicher Gehorsamsverweigerung in fünf Fällen bestraft. Im afrikanischen Feldzug gegen die Herero, zu 13 Monaten Gefängnis verurteilt.

?(Koblenz, 13. Dez. Wegen vorschriftswidriger Lagerung von Rohur wurde ein Betriebsführer aus Mayen von der hiesigen Strafkammer zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Vermischtes.

— Die vorzeitige Eröffnung des Hamburger Hauptbahnhofes soll, wie der „Magdeb. Bzg.“ berichtet wird, nicht auf persönliche Anordnung Kaiser Wilhelms erfolgt sein. Die diesbezügliche Nachricht einiger Blätter sei eine vollständige Erfindung.

— Die Infantin Maria Theresia ist nach einer Meldung aus Madrid von einem Prinzen entbunden worden. — Die Infantin, die ältere Schwester Alfons' XIII., ist seit dem 12. Januar d. J. mit dem Prinzen Ferdinand von Bayern, Infanten von Spanien, vermählt.

— Revision angemeldet. Der wegen schweren Raubes zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilte Möbelhändler Meyer aus Wilmshausen hat gegen das Urteil des Schwurgerichts Revision angemeldet.

— Typhus. Das ganze 350 Einwohner zählende Dorf Alt-Ranspurg in Bayern ist vom Typhus ergriffen.

— Beim Heringsfang erkrankten, wie das Blatt „Aftenposten“ aus Christianund meldet, im Laufe der letzten drei Wochen dreißig Personen.

— Infolge Gebrauches von Migränin gegen Kopfschmerz verstarben in Chemnitz zwei Frauen. Mehrere andere Personen erkrankten. In allen Fällen stammte das Pulver aus derselben Apotheke. Die Staatsanwaltschaft hat eine Untersuchung eingeleitet.

— Erhängt hat in Linden bei Hannover die Frau eines Arbeiters ihre drei Kinder im Alter von 2 bis 9 Jahren und dann sich selbst. Der Grund zur Tat ist längere Krankheit der Frau.

— Ein Zusammenstoß hat sich auf der im Bau begriffenen Eisenbahnlinie Körmend-Mura-Szombat ereignet. Dort stieß ein Schotterzug mit einem Materialzug zusammen, wobei achtzehn Arbeiter, davon acht lebensgefährlich verletzt wurden.

— Ein Bootunglück hat sich in Bilbao zugetragen. Dort schlug infolge eines Windstoßes ein kleines Schiff bei der Uebersahrt über den Fluß um. Sechzehn von den Insassen werden vermisst. Sieben Leichen sind bereits geborgen.

— Schiffszusammenstoß. Dienstag Abend ist im Haff der norwegische Dampfer „Gros“ mit dem Stettiner Dampfer „Komet“, der mit Getreide, Kartoffeln, Mehl usw. von Antkam hierher unterwegs war, zusammengecrasht. Der „Komet“ sank sofort. Die Besatzung konnte nur mit großer Mühe gerettet werden.

— Schneeverwehungen. Auf der Eisenbahnstrecke Amstetten-Laichingen ist der Zugverkehr wegen großer Schneeverwehungen bis auf weiteres eingestellt.

Neueste Nachrichten

(Continental-Telegraphen-Gesellschaft (Wolffs Bureau); B. Straßburg; Telegraphisches Bureau; Z. Privatmeldungen.)

Wien, 14. Dez. Donnerstag mittag ist hier das Gerüst eines Neubaus im 12. Bezirke zusammengebrochen und hat zahlreiche Arbeiter unter seinen Trümmern begraben. Bis jetzt sind 6 Schwerverletzte geborgen worden. Die Rettungsarbeiten werden fortgesetzt.

Nach angestrengter Arbeit der Feuerwehr wurden alle Verschütteten geborgen. 5 sind schwer verletzt, 4 leichter, 1 ist getötet. Bei den Rettungsarbeiten erlitt auch ein Feuerwehrmann Verletzungen.

W. Dössa, 14. Dez. Bewaffnete drangen in das Tabaklager Zilwitich ein und raubten 2000 Rubel aus der Kasse. Als sich, inzwischen requirierte, Polizei näherte, warfen die Räuber Bomben und eröffneten Gewehrfeuer. Es gelang ihnen zu entkommen. Getötet wurde ein zufällig vorübergehender Burche; ein Polizeisergeant und ein Metzger wurden verwundet.

Verantw. Redakteur Fr. Meyer, Kamen.

Restbestand

Kamen.

an **Damenjacken, Damenkragen**
und Kinderjacken
zu herabgesetzten Preisen.

F. W. Heineke.

Schützenhof Kamen.

(Zuh.: Reinhardt.)

Sonntag, den 16. Dezember 1906, abends 8 Uhr:

Grosse Gala-Künstler-Vorstellung.

Nur einmaliges Gastspiel

Der Hauptmann von Köpenick.

Größte Sensations-Burleske der Gegenwart.

Vorher: **Der Herr Leutnant kommt.**

Militärischer Schwank in 1 Akt und das brillante Künstlerpersonal.

Alles wälzt sich vor Lachen. Unerkennlich.

Hochdeutsches Familienprogramm.

Die Gesellschaft hat in allen größeren Städten Deutschlands mit Riesenerfolg gastiert.

Preise der Plätze: Reservierter Platz 80 Pfg., 1. Platz 50 Pfg., 2. Platz 30 Pfg.

Vorverkauf im Schützenhof bis Sonntag nachmittag 5 Uhr und zwar: Reservierter Platz 70 Pfg., 1. Platz 40 Pfg.

Es laßt erheben.

2991

Die Direktion.

Dauerhafte und sauber gearbeitete

Särge

sowie sämtliche Leichenwäsche u. Kränze

hält stets auf Lager

W. Hillmann, Westentor.

Zwei schöne

Wohnungen

mit Keller und Stallungen

zu sofort oder 1. Januar 1907

zu vermieten.

Näheres: *1293

Friedhofsweg 12.

Schöne

Wohnung.

In der Kleinkinderschule am

Nordenort ist zum 1. Mai 1907

für eine stille christliche Familie

eine schöne Wohnung zu mieten.

Näheres bei Schwester

Frieda. 1297



Turn-Verein „Eintracht“

Kamen.

General-Versammlung

Montag den 17. Dezbr.,

abends 8 1/2 Uhr im Vereinslo-

sale (Schützenhof).

Tagesordnung:

1. Ergänzungswahl des Vor-

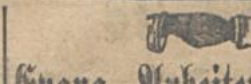
standes.

2. Wahl von Rechnungsrevisoren.

3. Vereinsangelegenheiten.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht

Der Vorstand. 1297



Evang. Arbeiter-Verein

Kamen.

Sonntag, den 16. Dezbr.

nachm. 5 Uhr,

im Vereinslokal:

Monats-Versammlung.

1. Zahlung der Beiträge.

2. Kaisergeburtstagsfeier betr.

3. Anmeldung der Kinder zur

Weihnachtsfeier.

4. Vortrag des Herrn Pf.

Pröbding: „Vom Sparen“

5. Verschiedenes.

Der Vorstand. 1298

Wilhelm Liesegang, Methler.

Zum bevorstehenden Weihnachts-Feste

halte mich in nachstehenden Artikeln bestens empfohlen:

Für Damen:

Kleider- und Blusenstoffe in reichhaltiger und schöner Auswahl
Belz-Kolliers schwarz und farbig, aus-
gesucht schöne Felle
Blüsch- und Lama-Tücher
Lamaschals- und Ball-Tücher
Unterröcke in Tuch, Moiré, Zanella,
Semdentuch, Viber und Pique
Beinkleider, weiß und farbig
Semden in Semdentuch, Leinen, gebt.
und ungebl. Viber
Hautjacken
Gestricke Damenwesten
Untertaillen
Korsetts, schwarz und weiß
Zierschürzen
Reform- und Trägerschürzen
Taschentücher
Gandshuhe
Damen-Leder-, Gummi-
und Stoff-Gürtel
Gutnadeln
Haarschmuck
Portemonnaies
Schirme, schwarz und mit farb. Rand.

Für Herren:

Neuheiten in Paletots, Anzug-
und Hosenstoffen
per Meter von 2.50 — 12.00 Mk.
Fert. Paletots v. 15.00 — 40.00 Mk.
Fert. Anzüge v. 12.00 — 45.00 Mk.
Winter-Loden-Joppen
von 5.00 — 20.00 Mk.
Sonntags-Hosen
von 3.50 — 12.50 Mk.
Weiche Hüte, schwarz und farbig,
modernste Formen
Steife Hüte, kleidsame Facons
Neuheiten in Sport- u. Lodenhüten
Mützen in jedem Facon
Kragen, Vorhemden, Manschetten
Krawatten in schönster Auswahl.
Gandshuhe, Taschentücher
Seidene Halstücher
Kragenschoner
Strümpfe, weiß und bunte
Viberhemden
Leinen- und Normalhemden
Hautjacken, Unterhosen
Strickwesten
Portemonnaies, Schirme.

Für Kinder:

Fertige Paletots für Jünglinge und
Knaben
Fertige Anzüge für Jünglinge und
Knaben von 3.00 — 20.00 Mk.
Knaben-Hüte
Knaben-Mützen
Knaben- u. Mädchen-Schals
Knabenschürzen
Gandshuhe
Mädchenschürzen schwarz u. farbig
Strümpfe schwarz u. geringelt
Knaben-Trikots
Lavaliers
Taschentücher
Mädchen-Unterhosen
Capotten
Tellerhüten
Mädchen-Kolliers
Mädchen-Muffen
Korsetts
Semden
gekleidete Puppen
Brotschen
Schirme.

Für den Haushalt:

Tischdecken
Kaffeedecken
Kommodendecken
Bettdecken
Schlafdecken weiß u. bunte
Betttücher
Tischtücher
Handtücher
Paradehandtücher
Kissenbezüge
Wachstuche
Bettbezugstoffe
Schürzenstoffe
Semdenbiber gebt. u. ungebleicht
Semdentuche
Halbleinen
wollene u. baumwollene Flanelle
Strickgarne aus besten Wollen gesponnen
Gardinen
Canevasstoffe
Bettvorlagen
Staubkämme
Friseurkämme
Toiletteseifen u. f. w.

Bezüglich der Preise und Qualitäten bemerke: Ein Jeder kann das Vertrauen zu mir haben, mag er sich des besseren oder billigeren Einkaufs leisten können, stets reell und vorteilhaft bedient zu werden.

C. Müller

Kamen, Weststraße.
Holz- und Eisenwaren-Handlung.
— Fernsprecher Nr. 105. —

Größtes Lager in Herden u. Oesen

einfach und hochfein, für gewöhnl. und
Dauerbrand.

Schlafzimmeröfen

von 9 Mk. an.

ff. Kohlenbecken, Ofenschirme, Feuer-
gerät- und Schirmständer.

Als besonders passend zu
Weihnachts-Geschenken
empfehle:

Waschmaschinen

aller denkbaren Systeme von Mk 16.— an

Mangeln und Bringmaschinen,
Kartoffelreib- und Wurstmaschinen, Küchen-
wagen, Wäschetrockner, ff. Bügeleisen, Kaffee-
mühlen, Kaffeelassen, Zimmereisen, la. Solinger
Messer, Gabeln und Löffel.

Fahrräder

für Damen und Herren.

Laubsägeartikel, Flobertbüchsen, Tisch-, Zug-
und Wandlampen, Geldkassetten, Dokumenten-
kasten, Vogelbauer, Schlittschuhe. 12741

Beachten Sie bitte meine Schaufenster.

Kirchliche Nachrichten.

Größere ev. Gemeinde.
Sonntag den 16. Dezbr.
Morg. 10 Uhr: Haupt-Gottesdienst.
Pastor Voigts.
Nachm. 2 Uhr: Jugendergottesdienst.
Pastor Voigts.
Abend-Gottesdienst 6 Uhr.
Pastor Bertelsmann.

Evangelisch-lutherische Kirche
Sonntag den 16. Dezember.
Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst.
Pastor Geibel.
Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Pastor Pott.

Ev. Gottesdienst in Münche
Sonntag den 16. Dezember cr.
vormittags 9 Uhr.

Zum Weihnachtsfeste!

Schon lange vor dem Weihnachtsfeste
hat der Kaufmann ausgestellt
Seine Waren auf das Beste,
Scheute weder Mühe noch Geld
Und so billig wie er kann,
Preislet er dieselben an.
Kauft man doch so manches ein,
Um die Lieben zu erfreuen.
Empfehle drum zu Festgeschenken:
Gesangbücher in hübschen Bänden,
Religiöse Figuren allerhand
In schönen Mustern wie bekannt,
Bilder, sowie Märchenbücher,
Federkasten, Schultornister.
Ja alles was der kleine Mann
Für die Schule brauchen kann.
Will man einen Christbaum schmücken
Um die Kleinen zu beglücken,
Kauft man was es immer sei,
Gut und preiswert bei

H. Lambrecht.

Bu Weihnachtsgeschenken

empfehle ich
eine schöne Auswahl in
Puppenwagen u.
Puppensportwagen

sowie
feinere Korbwaren,
Papierkörbe und Sessel
zu billigsten Preisen.

Friedr. Lueg,

Korbmacherei,
Kamen, Weststraße Nr. 25.

la neue Katharina-Pflaumen,
J. Brombach.



Nähmaschinen

in allen Systemen und Preislagen,
unerreicht in Qualität und Ver-
wendbarkeit
empfiehlt zu äußerst billigen
Preisen

Albert Karrenberg,

— West-Strasse 75. — 1249

Auf Wunsch günstige Zahlungsbedingungen.



Holz-Verkauf

Überberge!
Mittwoch den 19. d. M.,
morgens 10 Uhr, läßt der
Herr Landwirt G. Theiler in
Versteigerung in seiner i. d. Ode. Über-
berge, an guter Abfuhr u. nahe
bei der Überberger Schule an
dem zu dieser führenden, ver-
steinten Kommunalwege belegenen
Waldung, „Kobbeloh“ qt.,
50 Akr. lang- u. geradschaftige,
zu Nutz- und Brennholz sehr
geeignete Buchen, desgl. 25
Akr., zu Bau- und Geschir-
holz, Weichhölzern, Lantern,
Drahtpfählen zc. sehr passende
Eichen, nummerweise auf
dem Stamme
durch Unterzeichnete öffentlich
meistbietend gegen Kredit ver-
kaufen.

Zusammenkunft beim Wirt W.
Simon i. d. Kamener-Ostfeld-
mark oder an Ort und Stelle.
Kamen.

Reinhard, Gerdtz,
Aukt. 11288

C. Holtmann, Kamen,

empfiehlt

Spielwaren

aller Art,
in grosser Auswahl,
Puppen- u. Puppen-
köpfe,
Puppenrumpfe,
Schuhe etc.

Die herrschaftliche Etage

meines Hauses am Ostentor, be-
stehend aus 5 großen Zimmern
nebst Küche, Vaderaum, Veranda,
2 Keller- und 2 Mansardenräu-
men zc. ist zum 1. April 1907
zu vermieten. Anstrich und Ta-
peten können vom Mieter be-
stimmt werden. 1300

Friedrichs,
Kamen, Kirchstraße.

Gebrüder Kaufmann

KAMEN.

11304

Unser außergewöhnlich

billiger Weihnachts-Verkauf

beginnt heute und haben wir für sämtliche Artikel die Preise ganz bedeutend ermäßigt.

Als passende Festgeschenke empfehlen wir:

Damen-Jacketts und -Capes zu nie gekannt billig. Preisen.	Mädchen-Jacketts u. -Capes, fertige Kinder-Kleider staunend billig.	Blusen und Kostume-Röcke bedeutend billiger wie je.
---	---	---

**Herren-Paletots u. -Pelerinen, Knaben-Paletots u. -Pelerinen,
Anzüge, Hosen, weiße u. bunte Westen**

um das reichliche Lager darin zu räumen, zu wirklichen Ausnahme-Preisen.

Kleiderstoffe für Kostüme u. Blusen darunter viele Reste enorm billig.	Blusenstoffe in Sammet und Seide. Ballstoffe in allen Stoffen.	Pelzkolliers von den billigsten bis zu den elegantesten.	Unterröcke in riesiger Auswahl. Schürzen in schwarz und Waschstoffen, für Damen und Kinder.	Wollene Tücher Plaids Ball-Echarpes in Wolle und Seide.
---	---	---	---	---

Regenschirme - -	Taschentücher - -	Damen-Hemden	Unterröcke - - -	Unterhosen - - -
Tischwäsche - - -	Bettwäsche - - -	Kinder-Hemden	Unterjacken - - -	Hautjacken - - -
		Herren-Hemden		

Betttücher, Bettdecken, Steppdecken, Tischdecken, Kommodendecken, Schlaf- u. Reisedecken.

Krawatten **Teppiche u. Bettvorleger, Läuferstoffe, Gardinen.** **Kragen u. Vorhemden**

Handtücher. Paradehandtücher. Trockentücher etc.

In der Möbel-Abteilung:

Sofatische, Küchentische Serviertische, Nipptische Etagéren, Säulen Wandbretter Handtuchhalter	Stühle, Sessel Klappstühle, Kinderstühle == Sofas == in riesiger Auswahl.	Kleiderschränke Wäscheschränke Küchenschränke Anrichten, Eimerschränken, Waschkommoden Nachtschränkchen	Buffets, Vertikows Spiegel, Paneelbretter Flurtoiletten, Vogelbauer Fussbänke, Garderobenhalter
---	---	--	--

Puppenwagen, Kinderwagen, Puppensportwagen, Leiterwagen, Schiebkarren etc.

Bettstellen und Matratzen.

Komplette Schlafzimmer-Einrichtungen

Komplette Küchen-Einrichtungen

und viele andere Artikel.

Die Preise aller Artikel sind enorm billig, die Qualität allererste, die Auswahl riesig gross.

Kamen.

Gebrüder Kaufmann.

Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfg., die Reklame-Zeile oder deren Raum 35 Pfg.

Volkstrend für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Brombach in Kamen

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage Für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Nr. 150.

Sonnabend den 15. Dezember 1906.

34. Jahrgang.

Westfaelische Bankkommandite

Ohm, Hernekamp & Co.

Kommanditgesellschaft auf Aktien
Dortmund, Ostenhellweg 36—38.

Reichsbank-Giro-Conto. Fernruf 281, 282, 283, 1097, 3005.

Grundkapital 5 Mill. Mk. Reserven 400 000 Mk.

Unsere Spar-Abteilung nimmt jederzeit entgegen und verzinst Spareinlagen:

bei vierteljährlicher Kündigung mit 4 1/4 % p. a.

„ halbjährlicher „ 4 1/2 „ „

„ längerer „ nach Uebereinkunft.

Die Verzinsung geschieht vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung. Die Einzahlungen können auch durch die Post gemacht werden, worauf alsdann dem Einleger das betr. Sparkassenbuch umgehend portofrei zugesandt wird.

Für Scheck- (Giro-) Einlagen (provisionsfrei) vergüten wir z. Zt. an

Zinsen 4 % p. a.

Für den An- und Verkauf sowie Beleihung von Wertpapieren wie überhaupt zur Ausführung aller bankmässigen Geschäfte halten wir uns bestens empfohlen.

11209

Fr. Matthiä

KAMEN,
Weststraße 10.

Buch- und
Papierhandlung,
Bureau-Artikel,
Galanterie- und
Lederwaren.
Buchbinderei.

Spezialität:

Bilder-Einrahmungen
unter Garantie für
absol. Stausicherheit.

Grösste Auswahl:
Silber, Silberleisten
u. Rahmen jeder Art.
Prompte Bedienung.
Billigste Preise.

239

Große Auswahl!

Größtes Lager in
allen Sorten Särgen
prima Arbeit

in jeder Länge, in Metall, Eisen, Buchen,
Tannen etc. Holz,
sowie sämtlichen Artikeln zur inneren
und äußeren Sargausstattung.

Auf Särge, Leichenwäsche u. Kränze habe ich bedeutende Preisermäßigung eintreten lassen.

Ludwig Knieper, Schreinermeister,

Kamen, Nordstraße No. 7.

189

NB. Bitte auf Namen und Nummer zu achten!

Billige Preise!

Größtes Lager in
Blatt-, Moos-, Perl- und Metall-
Kränzen.
Blumen, Blättern und Schleifen.

Frische Kränze
nur auf Bestellung.

Ich bin zum =Notar=

ernannt.

Bureau: Bahnhofstrasse 47.

Bureaustunden: 8—12 2—7.

Sichere Sprechstunden: 4—6 1/2.

Kamen, den 8. Dezember 1906.

Plange,

Rechtsanwalt und Notar.

Zum Besuche meiner

**Weihnachts-
Ausstellung**

lade hiermit freund-
lichst ein und
empfehle in grosser
Auswahl

**Marzipan-Corten, Schokoladen-
und Marzipan-Figuren.**

Kamen,

Fr. Kümper,

Bahnhofstrasse 18.

Konditorei.

Fernruf Nr. 28.

1289

Aufruf!

Durch die Explosion der Wittenener Roburittfabrik ist über viele Familien der Stadt Witten und der Gemeinde Annen große Not hereingebrochen. Frauen und Kinder sind durch den Verlust oder die Verletzungen ihrer Ernährer in hilflosbedürftige Lage geraten. Der Sachschaden ist sehr bedeutend. Häuser sind zerstört und unbewohnbar geworden, hunderte von Personen sind obdachlos und vorläufig in öffentlichen Gebäuden notdürftig untergebracht. Wenn sich auch die Größe des Schadens noch nicht annähernd übersehen lässt, so steht doch schon jetzt fest, daß es nicht möglich sein wird, aus örtlichen Mitteln in ausreichender Weise Hilfe zu schaffen.

Die Unterzeichneten richten daher an alle diejenigen, welche helfen können und wollen, die dringende Bitte, dem hochherzigen Beispiel Ihrer Majestäten, des Kaisers und der Kaiserin, zu folgen und zur Unterstützung der Notleidenden beizutragen.

Die Stadthauptkassse in Witten nimmt Gaben in Empfang. Witten und Annen, den 30. November 1906.

General-Adjutant von Scholl.

Staatsminister Freiherr von der Recke, Oberpräsident von Westfalen.

Freiherr von Coels, Regierungspräsident.

Annen: Dr. Busch, königlicher Landrat, Hörde. Amtmann Drees. Gemeindevorsteher König. Pastor Boos. Pastor Brasse. Pastor Hovestadt. Fabrikbesitzer W. Utermann. Fabrikdirektor Abbe. Fabrikbesitzer Goerke. Direktor Stedmann. Geschäftsführer Wallenbover. Landwirt Frein.

Witten: Der Magistrat: Dr. Haarmann, Oberbürgermeister. Die Stadtverordneten-Versammlung: Generaldirektor Schumann, Vorsitzender. Justizrat: Fautsch, stellv. Vorsitzender.

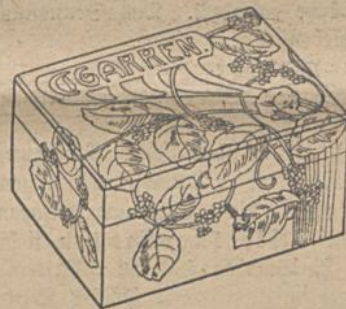
Weihnachts-Geschenk.

Wenig gebraucht, freuzsattiges

Salon-Planino

mit hochedler Tonfülle ist billig zu verkaufen. 11257

H. van Bremen,
Dortmund, Heiligerweg 15.



C. Holtmann, Kamen,
empfiehlt

feinere Holzwaren

für

**Brandmalerei u.
Schnittkunst.**

Gegen Einsendung von 50 Pfg., die bei Bestellung von Mk. 3.00 an rückvergütet, übermittle ich meinen Katalog mit ca. 1000 Abbildungen moderner und nützlicher Gegenstände. 187

Altbandlung.

Getragene, gut erhaltene
Damen-, Herren- und
Kindergarderobe,
Schuhe, Betten, Herde,
Defen, Uhren, Fahr-
räder

kauft stets zu hohen Preisen

Frau Hardegen,
Kamen, Oststraße 25.
(Postkarte genügt.) 871

Viele Freiwillige

Dankschreiben über die altbewährte
Dresdener

Lana-Seife

v. Gahn & Gasselbach, Dresden

beweisen die Güte. Verhütet Haut-
erkrankungen und Unreinigkeiten. a 50 Pfg.

Kamen Adler-Apotheko.

1a. gebrannte

Kaffee's

empfiehlt **J. Brombach.**

Teppiche

jeder Art und Größe werden ent-
staubt, gereinigt, gefärbt, auf neu
appretiert, von Motten befreit.
Färberei Galluschke,
Beifstr. 88, Waschanstalt. 1644



L. Kosanetzky,
Kamen, Markt.

Belzwaren

in allen Belzarten als:
Jutis, Marber, Nerz, Stunks,
Bisam, Tibet usw.

Stets das Neueste in Hüten,
Mützen u. Schirmen etc.
Reparaturen an Schirmen billig.

Spazierstöcke

Tornister (nur echt Leder)

Hosenträger

Portemonnaies

Kämme

Kleider- und

Kopfbürsten

Taschenspiegel

Mundharmonikas

Seinen- und

Papiertische

Kragenscheiter

Glace-Handschuhe

Winterhandschuhe

für Herren. 188

25 Liter

Weiss- od. Rotwein

für Mk. 15.— Fass leihweise
nur Mk. 15.— franko retour.
20 Fl. Weiss- od. Rotw. Mk. 15.—
10 „ 7,75
mit Glas und Kiste (Nachnahme
Weisswein à Lit. 60, 70, 80 Pfg.
Rotwein à Liter 60, 70, 80 Pfg.
Bahnhofstation angegeben. Verlangt Preisliste.
J. Frass, Iggelheim 5 (Pfalz).
Wer etwas gutes will, wende sich
vertrauensvoll an diese Quelle.

Bettfedern-Fabrik

Beck & Kuehn 1270

Alt-Reetz i. Oderbruch

verkauft an direkt an Private:

Rupffedern u. Halbdauen Mk. 2 b. 3

Gerissene Federn Mk. 1.50 b. 4.50

Dauen Mk. 3.50 b. 5.50

Spezialität: Fortige Betten.

Wir haben die ehemalige

Otto Krohn'sche Fabrik,

Altreetz käuflich erworben.

Druck u. Verlag von G. May in Hörde

Luhns

wäscht

am besten

3125 468

Westf. Porzellan- und Glas-Niederlage

Inhaber **N. Hoffmann,**

Dortmund, Westenhellweg 1-3,
früher No. 9.

Neue unübertroffen grossartige Geschäftslokale.

Grösste u. billigste Auswahl in sämtl.

Porzellan-, Glas- u. Kristallwaren,

nur prima tadellose Ware.

Eigene Fabrik!

Porzellan- und Glas-Malerei nebst Brennerei, Dampfschleiferei,
Zinnglaserie und Graviranstalt.

**Niederlage der Königl. Porzellan-
Manufaktur Berlin.**

**Lager von Waren der Königl. Fabriken
von Nymphenburg—Kopenhagen—
Meissen.**

Echt Delfter Waren!

Grosses Lager von Kristall der Fabriken Baccarat, Val
St. Lambert, St. Louis und Amerika.

Sämtliche Monogramms, Wappen, Namen, Widmungen
werden nach eigenen schönen Entwürfen schnellstens
angefertigt.

Versandt unter Garantie! Umtausch gestattet!

Telegramm-Adresse: „Glashütte Hoffmann“.

Fernsprecher 138.

Zur Beachtung! Die in anderen Städten später gleich-
namig benannten Firmen haben mit meiner Firma nichts
zu tun! 1187 118165

Der neue Reichsetat.

Der Reichshaushaltsetat für das Rechnungsjahr 1907 ist nunmehr dem Reichstage zugegangen. Er schließt in Einnahme und Ausgabe ab mit 2565 073 427 M. (+ 167 743 322 M. gegen das Vorjahr). Auf den ordentlichen Etat entfallen 2 296 499 417 M. (+ 143 144 739 M.), auf den außerordentlichen Etat 268 574 010 M. (+ 24 604 583 M.). Zur Befriedigung einmaliger außerordentlicher Ausgaben soll der Reichszinsler ermächtigt werden, die Summe von 261 752 389 M. im Wege des Kredits flüssig zu machen. Zur vorübergehenden Verstärkung der ordentlichen Betriebsmittel der Reichshauptkasse sollen nach Bedarf, jedoch nicht über den Betrag von 350 Millionen Mark hinaus, Schatzanweisungen ausgeben werden.

Der Haushaltsetat für die Schuß. biete beläuft sich in Ausgabe und Einnahme auf 113 014 528 M. (+ 15 365 401 M.). Die Summe der Reichszuschüsse beträgt 96 615 214 M., davon entfallen 65 629 900 M. auf die südwestafrikanischen Kassen, 30 985 314 M. auf ordentliche Zwecke.

Aus dem bisher noch nicht veröffentlichten Inhalt des Reichshaushaltsetats heben wir folgendes hervor:

Im Militäretat
für das preussische Kontingent ist bei Kap. 19 der fortwährenden Ausgaben die Errichtung von 2 Landwehrinspektionen beim 7. Armee-Korps zu erwähnen und die Umwandlung der jetzigen Stelle des Inspektors der Telegraphentruppen in die eines Inspektors der Feldtelegraphie. Bei Kap. 23 (Ingenieur- und Pionierwesen) wird die Errichtung einer neuen (4.) Abteilung beim Ingenieurkomitee, einer Ballmeisterchule in Straßburg, eines Pionierregimentsstabes und eines Bataillons Pioniere gefordert. Aus den Erläuterungen zu Kap. 24 (Selbstverpflegung der Truppen) ist zu entnehmen, daß der Zugang zu den Etatsstellen im ganzen betragen wird 287 Offiziere, 8 Militärsärzte, 15 pensionierte Offiziere und Sanitätsbeamte, 4 Oberzahlmeister und Zahlmeister, 2 Maschinenmeister, 3 Buchhalter, 9 Unterzahlmeister, 335 Unteroffiziere, 1501 Gemeine, 785 Pferde. An Einzelheiten ist hier u. a. zu erwähnen: die Errichtung von zwei dem künftigen Inspektor der Feldtelegraphie zu unterstellenden Inspektionen der Telegraphentruppen; die Errichtung einer Funkentelegraphenabteilung bei den bestehenden drei Telegraphenbataillonen; Errichtung einer Kraftfahrabteilung bei den Verkehrs-truppen. Unter den neuen Offiziersstellen befinden sich 196 Stellen für Hauptleute — 180 bei den Stäben der Infanterieregimenter sowie der Jäger- und Schützenbataillone und 16 bei den Stäben der Fußartilleriesregimenter und der Fußartillerieschießschule. Zur Fortführung der 1905 beschlossenen Organisationsänderungen werden neu gebildet: 1 Bataillon Infanterie mit niedrigem Etat unter Zuteilung zu einem bestehenden Regimente mit 2 Bataillonen; 1 Pionierregimentsstab (Kommandeur der Pioniere) und 1 Bataillon Pioniere (wie schon oben erwähnt); 1 Telegraphenbataillon mit Funkentelegraphenabteilung, 1 Versammlungsabteilung für Telegraphentruppen. Bei den einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats sind bei dem Artillerie- und Waffensachen an neuen Forderungen zu nennen: 3 273 600 M. für Versuche im Waffensachen; 7 362 313 M. für Beschaffung von Feldartilleriematerial nicht Munition für leichte Artillerieschützen und 2 170 000 M. für entsprechende Unterbringungsräume. Beim Ingenieur- u. s. w. Wesen sind 80 000 M. als erste Rate zur Beschaffung von Kraftwagen für die Armee-Korps eingestellt. — Im Etat des Reichsmilitärgerichts werden 892 320 M. zur Erwerbung eines Grundstücks für ein eigenes Dienstgebäude gefordert. Das Grundstück liegt in Charlottenburg an der Bismarckstraße.

Der Etat der Marine
sieht 278 Milli.-M. an Ausgaben vor. Unter den einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats beanspruchen die Schiffsbauten 85 880 000 M. (+ 12 405 000 M.), die artilleristischen Armierungen 37 500 000 M. (+ 7 005 000 M.), die Torpedoarmerungen 4 750 000 M. (+ 140 000 M.), die Minenarmierungen 340 000 M. (+ 280 000 M.). An Schiffsbauten sieht der Etat mit ersten Raten vor: 2 Linienfahrer („Erfas Württemberg“ und „Erfas Baden“) — Flottengesetz 1900 —, 1 Großer Kreuzer (S) — Flottengesetz 1906 —, 2 kleine Kreuzer („Erfas Greif“ und „Erfas Jagd“) — Flottengesetz 1900 — und 1 Torpedobootschiff (zwei Torpedobootschiffen). 400 000 M. werden als 1. Rate für die Einrichtung der früheren Panzerfregatte „König Wilhelm“ als Schiffsjungenkutschschiff in Anlauf gebracht. Zur Grundreparatur und zu baulichen Veränderungen an dem großen Kreuzer „Samsa“ wird eine 1. Rate von 750 000 M. gefordert. Die „Samsa“ und die bereits im Umbau begriffenen großen Kreuzer „Bertha“ und „Victoria Luise“ sollen Einrichtungen erhalten, die es ermöglichen, sie im Frieden an Stelle der veralteten Schiffe der „Stoß“-Klasse als Seefahrer- und Schiffsjungenkutschschiffe verwenden zu können. Für den Bau von Unterseebooten und für Versuche mit ihnen fordert der Etat 3 Millionen M. (+ 0,5 Millionen).

Die Ausgabe des Allgemeinen Pensionsfonds beläuft sich auf 93 293 562 M. (+ 4 753 810 M.), darunter Ehrentafel an die Inhaber des Eisernen Kreuzes 21 060 M. (+ 1044 M.), Invalidenrente 326 635 M. (+ 4 625 M.). Die Ausgaben des Reichs-Invalidenfonds betragen 36 662 792 M.

Die gesamte Reichsschuld betrug am 1. Oktober 1906
an 3/2-prozentigen Schuldverschreibungen . . . 1 860 000 000 M.
an 3-prozentigen Schuldverschreibungen . . . 1 783 500 000 M.
an 3/2-prozentigen Schatzanweisungen . . . 160 000 000 M.
zusammen 3 803 500 000 M.

Die Neuorganisation des Reichs-Kolonialamts
erfordert bei der Zivilverwaltung den Zugang von zwei Stellen, nämlich eines Staatssekretärs und eines Unterstaatssekretärs. Daneben besteht ein weiterer Mehrbedarf an höheren Beamten infolge der allgemein gesteigerten Geschäftslast. Es sollen deshalb weitere hinzutreten: je ein Vortragender Rat für das Personalreferat, für das Finanzreferat und für das Rechtsreferat; des weiteren je ein ständiger Hilfsarbeiter für das Referat von Südwestafrika und für das volkswirtschaftliche Referat. Dazu werden die notwendigen Vermehrungen des sonstigen Personals gefordert. Wie die Zivilverwaltung, so wird auch die Militärverwaltung (das Kommando der Schutztruppen) neu organisiert. Ersatzmäßige Stellen werden neu gefordert für einen Generalmajor, einen Stabschef als Oberstleutnant, zwei Stabs-offiziere als Majors, vier Hauptleute erster Klasse, einen Feuerwerks-leutnant, drei Vortragende Räte, zwei ständige Hilfsarbeiter, einen Korpskassaposthalter.

Im Etat für Südwestafrika
sind Forderungen für eine Umgestaltung der Zentralverwaltung hervorzuheben, die darin besteht, daß, wie in Ostafrika, dem Gouverneur durch Zuteilung von Referenten ein Teil der bisher allein getragenen Verantwortung abgenommen werden soll. Bei der Lokalverwaltung tritt für das minder wichtige Gobabis in die Reihe der Bezirksämter Lüderitz ein, während Gobabis Distriktsamt wird. Bei der Justizverwaltung sollen für Swakymund und Keetmanshoop etatsmäßige Stellen geschaffen, außerdem im Nordosten mit Rücksicht auf die Otavi-Bahn und die Minen ein besonderer Gerichtsbezirk errichtet werden. Bei den gemeinsamen Fonds sind 15 000 M. Mark neu ausgeworfen, um neu ins Land kommenden Ansiedlern bei freier Unter-

kunft und Verpflegung Gelegenheit zu geben, sich auf Reglerungs-formen mit der Eigenart der Viehzucht und des Wirtschaftsbetriebes bekannt zu machen.

Zum Schluß des Etatsentwurfs wird auf die Notwendig-keit neuer Steuern hingewiesen. Für das Rechnungsjahr 1907 würden nämlich die Matrikularbeiträge die zu ihrer Deckung dienen-den Ueberweisungen um den Betrag von 57 049 841 M. übersteigen. Die verbündeten Regierungen haben, wird hierzu bemerkt, mit der Fest-stellung des Etats nicht zum Ausdruck bringen wollen, daß sie zur bauernden Uebernahme der gesamten ungedeckten, über 24 242 673 M. hinausgehenden Matrikularbeiträge imstande seien. Sie müssen sich sonach eine entsprechende Entlastung durch nachträgliche Er-gänzung der jüngst verabschiedeten Steuererlasse vorbehalten und glauben hierbei auf das Entgegenkommen des Reichs-tags rechnen zu dürfen.



Das norwegische Königspaar,
welches am 15. Dezember in Berlin eintrifft.

Deutschland.

— **Der Kreis Rheinland-Westfalen** des Deutschen Buchdruckervereins hat in seiner außerordentlichen Versammlung, die am 10. Dezember zu Köln stattfand, einstimmig die Versendung eines allgemeinen Rund-schreibens an die Rundschaff besprochen, in welchem eine Erhöhung der Drucksachenpreise um 10 Pro-zent gegenüber der andauernd zurückgegangenen Er-tragsfähigkeit des Buchdruckererwerbes als unabweis-bare Notwendigkeit dargestellt wird. Ferner wurde zur Herbeiführung eines geordneten Zusammengehens zwi-schen Buchdruckerbesitzern und Zeitungsverlegern — viel-fach decken sich die betreffenden Prinzipale — bezirks-weise oder ortsweise eine Verständigung empfohlen, be-hufs Erreichung der notwendigen Preiserhöhungen für Bezug und Anzeigen bei Zeitungen. Zur Herbeiführung der örtlichen Verständigung sollen in je-der Stadt noch vor Neujahr entsprechende Verein-barungen stattfinden. In einer Reihe rheinisch-westfäl-ischer Städte sind die bezüglichen Vorbereitungen im besten Gange.

— **In dem Konflikt** der Reeder mit ihren Schiffs-offizieren haben die Reeder gesiegt, da auf deren Aufforderung die meisten Schiffs-offiziere aus dem Ver-ein der deutschen Kapitäne und Offiziere der Handels-marine austraten.

Ausland.

Frankreich.

— **(Frankreichs auswärtige Politik.)** Bei Weiterbe-ratung des Budgets des Ministeriums des Meupern in der französischen Deputiertenkammer erklärte der Depu-tierte Deschanel, daß die Algeriasache die Aktion Frank-reichs in Marokko festsetze. Italiens Beteiligung am Dreibund sei nicht mehr von der nämlichen Art, wie früher. Deutschlands Ehre und Größe sei es, immer den Erinnerungen der Geschichte getreu zu sein. Es be-standen zwischen Frankreich und Deutschland einige Fra-gen, bezüglich deren Vorbehalte gelten. Eine Politik des Schmollens gegenüber Deutschland wäre aber Frankreichs unwürdig. Frankreich suche nicht Deutschland zu is-lieren. Baillant (Soz.) wiederholte den Protest der So-zialisten gegen die russische Anleihe. Minister des Meupern Pichon erklärte, von einer russischen Anleihe sei keine Rede und werde keine Rede sein.

England.

— **(Aus dem englischen Parlament.)** Im Unter-hause brachte Ministerpräsident Sir Campbell-Banner-man eine Resolution ein, wonach das Haus beschließt, die vom Oberhause an der Unterrichts-vorlage vorgenommenen Änderungen en bloc zu lehnen und abzulehnen. Die Beratung über diesen Antrag dürfte drei Tage dauern. Die Regierung teilte ferner mit, daß sie die Absicht habe, die irische Friedensschlichte nicht zu erneuern. Die Akte, welche den Besitz von Waf-fen ohne behördliche Genehmigung in Irland unter Strafe stellt, wird ungültig, wenn sie nicht jährlich erneuert wird. Die Nationalisten, welche schon immer gegen die Erneuerung der Akte Einspruch erhoben hatten, beglück-wünschten jetzt die Regierung zu ihrem Entschluß, wäh-rend die Unionisten gegen die Aufhebung der Akte pro-testierten.

Westfalen und Rheinland.

? **Lüdenscheid, 14. Dez.** Einen unglücklichen Ausgang nahm in einem hiesigen industriellen Werke ein Streit zwischen zwei Ar-beitern. Im Verlaufe des Streites warf der Arbeiter Wilh. Klau seinen Gegner, dem 20 Jahre alten K. Ohinghaus einen Stöb-sen an den Kopf. Der Verletzte schenkte der entstandenen Wunde zunächst keine Beachtung, bis sich heftige Schmerzen einstellten. Ob-wohl die sofortige Ueberführung ins Krankenhaus nunmehr er-folgt, ist der Verletzte gestorben. Die Leiche wurde gerichtlich be-schlagnahmt; der Täter ist verhaftet.

? **Arnsberg, 14. Dez. (Schülerherbergen.)** Der Sauerländ-sche Gebirgsverein wird im nächsten Jahre mit der Einrichtung von Schülerherbergen vorgehen, und damit eine Einrichtung schaffen, die sich in anderen Gebirgen längst bewährt hat. Geplant ist zunächst die Einrichtung von 15 Herbergen, die in einem die-ten Reiz das ganze Berggebiet durchziehen sollen. Folgende Or-te sollen Herbergen erhalten: Bagen, Lüdenscheid, Attendorn, Ober-hundem, Hohenberg, Brilon, Warstein, Arnsberg, Sundwig, Alfena-Siegen, Eintebrück und Laasphe. In allen Herbergen erhalten je 3 Schüler einmal auf der Reise und einmal auf der Rück-reise freies Nachtquartier und freies Frühstück. Die Kosten der Herbergen sind auf jährlich 1500 Mark veranschlagt. Der Ober-präsident von Westfalen hat zu den Kosten der Einrichtung 150 M. bewilligt; auch i. d. f. er dem Ausschuss mitteilt, gerne bereit, auch in Zukunft jährlich eine Beihilfe zu bewilligen.

? **Bielefeld, 14. Dez.** Eine mißlungene Diebstahlskomödie vollführte, dem „Gen.-Ans.“ zufolge, ein Dienstmädchen; es erlitt eine Anzeige, daß in Abwesenheit der Herrschaft Diebe im Hause ge-wesen seien, die nach Einschlagen einer Glascheibe und Eindringen einer verschlossenen Tür einen Geldbetrag von 100 bis 120 Mark sowie verschiedene Schmuckgegenstände entwendet hätten. Sie habe, so be-richtete sie weiter, die Täter überrascht, worauf diese ihr ein mit Salzsäure getränktes Taschentuch in den Mund gesteckt hätten. Bei näherer Untersuchung stellte sich heraus, daß die Angaben des Mäd-chens erfunden waren. Es hat den Diebstahl selbst verübt und auf diese Weise versucht, den Verdacht von sich abzulenken. Das Mädchen kam in Haft.

— **Trier, 14. Dez. (Wucher.)** Der städtische Volkshaus-beamte Lippmann ist unter dem Verdacht des Wuchers verhaftet worden. In der gleichen Angelegenheit ist auch der Inhaber eines Immobilien-Geschäfts, Kaufmann, verhaftet worden.

Weihnachten.

Zur Weihnachtszeit ist der Geschäftsverkehr stets besonders stark, und jeder nimmt an ihm teil; denn wenn gibt es wohl, der, mag er sonst auch nie einen Geschäftsladen betreten, nicht wenigstens zu Weihnachten für seine Angehörigen einkauft? Man schenkt, so gern, wie sonst nie, und läßt sich auch gerne beschenken. Vom Geschäftsverkehr kann aber das Recht nicht getrennt werden, und so verhilft es sich wohl zur Genüge, wenn wir im folgenden einige Rechtsfragen erörtern, die gerade für die Weihnachtszeit besondere Bedeutung besitzen.

Bestellungen.

Zu Weihnachten haben alle Geschäftsleute, wenigstens diejenigen, die Privatwirtschaft betreiben, naturgemäß viel zu tun, und daher sind sie nicht immer imstande, rechtzeitig zu liefern. Andererseits hat aber gerade jetzt das Publikum ein Interesse daran, pünktlich bedient zu werden. Denn was bestellt wird, wird meist zum Felle gebraucht. Damit man nun alles rechtzeitig erhalte, bestelle man vor allem Dingen so frühzeitig wie möglich! Freilich auch das schließt nicht immer vor unpünktlicher Lieferung. Deswegen empfiehlt sich noch folgendes: Wenn man einen Gegenstand bestellt, den man zu Weihnachten verschenken will, so vereinbare man, daß er spä-te-stens bis zu einem bestimmten Tage geliefert wird, und daß man falls die Lieferungsfrist nicht eingehalten wird, ohne weiteres die Annahme verweigern darf. Trifft man eine solche Verein-bung, dann braucht man, falls die Lieferung nicht fristgerecht er-folgt, den Gegenstand nicht mehr abzunehmen, und man kann ihn sich dann von anderer Seite beschaffen oder überhaupt etwas anderes statt seiner besorgen.

Einkäufe.

Beim Weihnachtseinkauf ist vor allem das zu beachten, worauf man bei jedem Einkauf sein Augenmerk richten muß: ob die Sache gut, fehlerfrei ist und ob sie gefällt. Wesentliche Fehler geben zwar in der Regel dem Käufer gewisse Rechte (Anspruch auf Rückgängig-machung des Kaufes oder Herabsetzung des Preises oder auch Lieferung einer fehlerfreien Sache), indessen die Geltendmachung solcher Rechte ist immerhin mit Schwierigkeiten verbunden, und nicht selten kann auch der Verkäufer erfolgreich einwenden, die Fehler seien dem Käufer bei Annahme der Sache bekannt gewesen. Außerdem ist es bis-weißen sehr leicht, was im Einzelfalle als ein solcher Fehler, der jene Rechte begründet, zu betrachten sei. Darum prüfe man selbst die Sachen beim Einkauf nach Möglichkeit!

Daß der Gegenstand nicht gefällt, berechtigt an sich nicht, vom Verkäufer die Rücknahme zu verlangen. Daraus ergibt sich, daß ein Recht auf Umtausch im allgemeinen nicht besteht. Es besteht nur, wenn der Verkäufer sich dazu besonders verpflichtet hat. Dies kann besonders von Fall zu Fall gesehen, aber auch all-gemein im Laden durch Plakate, auf denen, wie sehr üblich, an-gekündigt ist, daß jeder Gegenstand umgetauscht wird. Wo her-artige Ankündigungen fehlen, muß der Käufer, der sich den Um-tausch vorbehalten will, sich diesen ausdrücklich zusagen lassen, und zwar muß er ihn zur Bedingung machen, bevor er fest gekauft hat; denn nachher braucht der Verkäufer sich nicht mehr darauf einzulassen, und jener müßte trotzdem die Ware abnehmen und bezahlen.

Die Angestellten.

Die Weihnachtszeit bringt vielen Angestellten mehr Arbeit, als sie gewöhnlich haben. Daher werden häufig von ihnen Ueber-stunden verlangt. Müssen sie diese machen?

Die Frage läßt sich nicht für alle Fälle mit einem bestimmten Ja oder Nein beantworten. Ist die Geschäftszeit nicht ein für alle Male fest bestimmt, sondern richtet sie sich nach dem jeweiligen Bedürfnis, so wird der Angestellte schon etwas länger arbeiten müssen; freilich eine übermäßige Ausdehnung der Arbeit braucht er sich nicht gefallen zu lassen. Ist die Geschäftszeit vertraglich festgelegt, so besteht eine Verpflichtung, Ueberstunden zu mache-n nicht! Indessen darf man hierbei nicht zu kleinlich sein, und es wäre sicherlich keine Empfehlung für einen Angestellten, wenn er auch bei erhöhtem Geschäftsgange täglich mit dem Gedanken an das Geschäft vertriebe. Eine weitere Frage ist die, ob der An-gestellte für Ueberstunden eine besondere Vergütung ver-langen kann. Die Rechtsprechung ist hier sehr schwankend. Man wird im allgemeinen sagen dürfen, daß eine geringere Mehrarbeit von längerer Dauer, beträgt sie z. B. mehrere Stunden, so hat mindestens der Angestellte d. z. Ueberstunden nicht verpflichtet ist, Anspruch auf Bezahlung. Wer stundenweise bezahlt wird, hat selbst-verständlich eine Vergütung zu beanspruchen.

Gratifikationen können, nur dann gefordert werden, wenn sie vertraglich vereinbart worden sind. Das wird immer dann der Fall sein, wenn der Chef sie überhaupt in Aussicht gestellt hat, es sei denn, daß er dabei deutlich zu erkennen gegeben hat, daß er sich nicht rechtlich binden, sondern die Bestimmung darüber sich vorbehalten wolle. Ist aber eine Gratifikation gewährt worden, so kann sie nicht zurückgefordert werden, und zwar auch dann nicht, wenn kein Anspruch auf sie bestand.

Der Gehaltstermin wird durch die Weihnachtszeit nicht geändert. Daher können z. B. Angestellte, die das Gehalt am Ende des Monats zu erhalten pflegen, es auch erst am 31. Dez. und nicht etwa schon am 24. fordern. B. S.

Kamener Zeitung

Volkstreu und für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Brombach in Kamen

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage
Für's Heim
monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die
Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Nr. 150.

Sonnabend den 15. Dezember 1906.

34. Jahrgang.

Drittes Blatt.

Die Auflösung des Reichstags.

Die Kolonialkrisis hat am Donnerstag mit der Auflösung des Reichstags geendet. Es handelte sich um die zweite Lesung des Nachtragsetats für Südwestafrika, der 29 1/4 Millionen Mark für die Truppen in Südwestafrika forderte. Die Budgetkommission hatte den ganzen Nachtragsetat abgelehnt. Für das Plenum lagen zwei Vermittlungsanträge vor.

Das Zentrum beantragte die Schutztruppe bis zum 31. März 1907 um 4000 Mann zu vermindern und Vorbereitungen zu treffen, um nach dem 1. April 1907 weitere Verminderungen zu können, bis die Schutztruppe auf der Stärke von 2500 Mann angelangt ist. Für den Nachtragsetat sollen statt 29 200 000 Mk. 20 288 000 Mk. bewilligt werden.

Die Freisinnige Volkspartei beantragte, die Regierungsvorlage zu bewilligen unter Hinzufügung eines Vermittlungsantrags des Stat.

mit der Maßgabe, daß neben der im Gange befindlichen Seimendung von weiteren 4000 Mann im Laufe des Rechnungsjahres die Vorbereitungen zu einer erheblichen weiteren Verminderung der Gesamtstärke der Schutztruppe, entsprechend der fortschreitenden Verwundung des Schutzgebietes, bis zum Ablauf des Rechnungsjahres getroffen werden.

Reichskanzler Fürst Bülow.

Die Ihrer Beschlußfassung heute unterbreitete Vorlage der Verbündeten Regierungen ist vor ihrer Einbringung Gegenstand sorgfältiger Prüfung aller beteiligten Stellen gewesen. Sie geht davon aus, nur das Unerläßliche zu fordern. Es wird nur diejenige Truppenstärke gefordert, die für die Unterwerfung des Aufstandes und Verwundung unserer Kolonie unerlässlich ist. Wir werden die Truppen in Südwestafrika bis zum April künftigen Jahres auf rund 8000 Mann vermindern, je nach dem Fortschritt der Operationen und der Verbesserung der Etappen im Laufe des nächsten Etatsjahres weitere Ermäßigungen eintreten lassen und nach Beendigung der Operationen nur die notwendigsten Besatzungstruppen zurückbehalten. Ihre Kommission ist zu einem positiven Resultat nicht gelangt, hat vielmehr alle Anträge und die Regierungsvorlage auf eine bestimmte, gegenüber der jetzigen wesentlich verminderte Truppenzahl festzulegen, ist für die verbündeten Regierungen unannehmbar. (Bravo! rechts.) Es ist Ihrer Kommission von sachverständigen militärischen Stellen dargelegt worden, daß die verlangte Truppenstärke wirklich notwendig und daß eine Verminderung tatsächlich unmöglich ist, weil dadurch die Durchführung der militärischen Aktionen verhindert werden würden. Eine solche Einstellung der militärischen Aktionen vor völliger Unterwerfung des Aufstandes würde aber die schwerwiegendsten Folgen nach sich ziehen. Diese Folgen würden nicht nur bestehen in dem Verlust des Südens unseres Schutzgebietes, wir würden auch die Mitte und den Norden auf des Schwere gefährden. (Sehr richtig! rechts.) Wir würden, das sagen alle Kenner der Verhältnisse, binnen kurzer Frist neue Aufstände in allen Teilen unseres Schutzgebietes zu gewärtigen haben, deren Bewältigung uns die doppelten und dreifachen Opfer kosten würde. (Sehr richtig! rechts.) Wie wir sie schon bisher gebracht haben. Solche Aufstände in unserem südwestafrikanischen Schutzgebiet würden naturgemäß auf unsere anderen Kolonien überspringen, wir würden eine allgemeine Erhebung gegen die weiße Herrschaft erleben. (Auf: Na, na! links.) Die geringe Anzahl unserer Schutztruppen würde einer solchen Bewegung nicht gewachsen sein. Wir würden dann vor der Frage, ob wir unsere Kolonien mit unermesslichen Opfern und Kosten wieder erobern oder ob wir sie für immer verlieren wollten. Nicht nur die militärischen Autoritäten, sondern alle Sachverständigen stimmen darin überein, daß es sich um eine letzte Anstrengung handelt, um unseren Kolonien dauernd Ruhe und Sicherheit wiederzugeben. Wenn wir vor diesem letzten Opfer zurückschrecken, so würden wir uns nach meiner Ansicht einer schweren Unterlassung, einer nationalen Verfehlung schuldig machen. (Sehr wahr! rechts.) Ich kann nicht annehmen, daß dieses hohe Haus einen solchen in finanzieller und militärischer, in politischer und nationaler Hinsicht gleich bedauerlichen und bedenklichen Beschluß fassen wird. Sollte ich mich hierin täuschen, so würde ich als verantwortlicher Leiter der Reichskasse vor dem deutschen Volke und vor der Geschichte nicht in der Lage sein, eine solche Kapitulation zu unterschreiben. (Rechts. Bravo rechts und bei den Nationalliberalen. Große Bewegung im ganzen Hause und auf den Tribünen.)

Abg. Schmidt-Ebersfeld verlas im Namen der Freisinnigen Volkspartei eine Erklärung, in der er die Zurückziehung bis auf 2500 Mann für zurzeit unausführbar darstellte und den Vermittlungsantrag seiner Partei empfahl. Die Rechte spendete ihm Beifall. — Nun ging eine starke Bewegung über die Tribünen: der Abg. Koeren hatte das Wort erhalten. Er suchte sein Verhalten im Falle Wistuba zu rechtfertigen und das Wort von der Nebenregierung des Zentrums zu widerlegen. Dernburg stand neben ihm und schaute seinen Gegner durchdringend an. Koerens Bestreben war, nachzuweisen, daß die Verhandlungen zwischen ihm und dem Kolonialamt nur den Zweck gehabt hätten, die Togo-Wüste ohne öffentliche Erörterung aus der Welt zu schaffen. Wiederum bestritt Koeren, daß der Affessor Brüdner — diesmal wurde er nicht „grün“ und

„jung“ genannt — seine vielerörterte Zeugenaussage im Wistuba-Prozess falsch wiedergegeben habe. Eine Drohung politischer Art vor diesem Affessor auszusprechen, sei ja ganz zwecklos gewesen. Neumützig aber bekannte Koeren, daß er mit seinen Ausfällen gegen den Herrn Affessor zu weit gegangen sei. Dann ging Koeren zum Angriff über und verlas eine Stelle des Briefes Bülow vom 2. März d. J. an ihn, worin ihm dieser für seine dankenswerte Mitwirkung gedankt habe. Damals Dank und jetzt auf einmal Nebenregierung! Wie reimt sich das zusammen? Die Rede endete unter lautem Zentrumsbeifall. — Auf Koeren folgt Dernburg. Von Koerens Behauptungen über schändliche Grausamkeiten, so rief er laut und vernachlässig, ist nichts bewiesen; weder im Fall Kersting, noch im Fall Geo. A. Schmidt. Mit großer innerer Erregung nahm sich Dernburg des ebenfalls angegriffenen, inzwischen verstorbenen Affessors Tieg an. Dann ging Dernburg zum Fall Koeren selbst über, und zwar an der Hand der Veröffentlichung in der „Nordd. Allg. Ztg.“. Dernburg blieb hier bei dem frischen und aggressiven Ton, den er früher angeschlagen hatte. Nichts bedauerte er, nichts nahm er zurück. Mit voller Freude bekannte er sich zum Auslösen der „Eiterbeule“. Koeren hat nach ihm noch in jüngster Zeit versucht, in die Administration der Kolonialverwaltung einzugreifen. Er werde die Flucht in die Öffentlichkeit ergreifen gegenüber jedem, von welcher Partei auch immer, der in seine Verwaltung eingreifen wolle. Hier folgte stürmischer Beifall, auch auf den Tribünen, und Dernburg wandte sich nun mit wenigen Worten zur Vorlage des Tages. Er gab befriedigende Erklärungen über die Zurückziehung der Truppen.

Unter großer Unruhe ergriß Ledebour das Wort. Die Rede des Reichskanzlers war gar nicht anders zu verstehen, als daß, wenn die Vorlage nicht in der von der Regierung gewünschten Form angenommen wird, entweder der Reichstag aufgelöst wird, oder er (der Reichskanzler) dann Abschied nimmt. Die Vorlage bezweckt die Fortführung des Krieges auf nahezu unbegrenzte Zeit. Wir lehnen deshalb die Regierungsvorlage rundweg ab. (Beifall bei den Sozialdemokraten.) — Abg. Frhr. von Richthofen (Deutschkons.): Der Reichskanzler und das Kolonialamt werden uns überall auf ihrer Seite finden, wenn es gilt, die parlamentarische Nebenregierung, von welcher Seite sie auch komme, zu unterdrücken. Wir halten es nach wie vor dringend notwendig, den Aufstand niederzuschlagen. Das ist das Gebot der nationalen Ehre. Es wäre eine Schande, wenn wir vor den Schwärzen das Feld räumen wollten. (Heiterkeit im Zentrum.) Wir erklären den Antrag Kompisch auf Herabminderung der Schutztruppe auf 2500 Mann und Bewilligung von 20 288 000 Mark für unannehmbar. — Kolonialdirektor Dernburg geht auf den Antrag des Zentrums und denjenigen von Abbl ein und erklärt den Antrag des Zentrums unannehmbar. Andererseits sind wir zu einem Entgegenkommen bereit und werden dem Antrage der freisinnigen Partei beistimmen, sofern die Kommandogewalt nicht eingeschränkt wird. Die Regierungsvorlage muß in voller Höhe aufrechterhalten werden. — Abg. Dr. Arendt (Frp.) meint: Die Rechte lehnt den Zentrumsantrag ab und stimmt dem Antrag Abbl zu. Sie freut sich der festen Haltung der Regierung.

Abg. Dr. Baasche (Nat.) spricht seine Freude aus, daß der Reichskanzler heute dem Zentrum mit einer Energie entgegengetreten, die man lange vermisse. Koeren-Rede heute wieder persönliche Sachen vor und rief dadurch die Entgegnung des Kolonialdirektors hervor, für die wir ihm dankbare sind. (Hört! Hört!) Wir danken ihm für die mannhafte Art, wie er sich gegen die Nebenregierung des Einzelnen oder einer ganzen Partei erklärte. Die Nationalliberalen kämpfen stets für die Beschränkung der Ausgaben. In diesem Falle treten wir für die Regierungsvorlage und den freisinnigen Antrag ein. (Beifall bei den Nationalliberalen.)

Nachdem Abg. Schröder (Freis. Vag.) für den Antrag Abbl, Abg. Lattmann (Wirtsch. Ver.) für diesen und die Regierungsvorlage gesprochen hatten, der Pole Czarinski aber gegen beide war, bestritt Abg. Dr. Spahn (Zentr.) den Antrag Kompisch, der nicht in die Kommandogewalt eingreift und weder einen Mann noch einen Groschen versage. (Bewegung.) Die Reichsfinanzen verlangten die Annahme des Zentrumsantrages, für die Reichsfinanzen trüge der Reichskanzler die Verantwortung, die ihm das Kommando nicht abnehme. 3000 bewaffnete Soldaten hätten noch 8000 deutsche Soldaten gegenüber. Das sollte genügen. (Sehr richtig! im Zentr.) Wir tragen für die Zurückbeziehung der Truppen die Verantwortung, und würden sie auch tragen, wenn der Aufstand wieder ausbräche, und würden dann neue Mittel bewilligen. Di. H. denkt an eine Nebenregierung usw. sind überflüssig und vergiftend. (Beifall im Zentrum.)

Es folgte dann noch Befürwortungen der Regierungsvorlage durch Oberst Quade, Abg. Zimmermann und Dr. Semler.

Nach einer Entgegnung des Abg. Dr. Spahn erklärt

Reichskanzler Fürst Bülow,

er möchte das Haus in letzter Stunde nochmals auf die schwere Verantwortung hinweisen, die es auf sich nehme: Es handle sich darum, ob wir unsere Kolonien behaupten wollen oder nicht; ob wir unser Ansehen in der Welt, unsere Waffenehre, unsere nationale Stellung gefährden wollen, um eine verhältnismäßig geringe Summe zu ersparen, am Ende ein es Feldzuges, der uns hunderte von Millionen gekostet habe. (Lebhafter Beifall rechts.) Sollten wir in einer Stunde des Kleinwuts die Früchte jahrelanger und tabeier Anstrengungen gefährden, so würden die schweren Opfer an Gut und Blut umsonst gebracht sein. Die Regierungen könnten sich von den Parteien und dem Parlament nicht vorzeichnen lassen, wieviel Truppen sie für ihre kriegsgerichtlichen Maßnahmen gebrauchten. (Oho! links, sehr richtig! rechts.) Es sei nicht denkbar, die Kriegführung und

die militärischen Maßnahmen, von deren richtiger Durchführung Leben und Gesundheit, Wohl und Wehe, und die ganze Zukunft des Landes abhängen, von Parteirücksichten abhängig zu machen. (Sehr richtig! rechts, Lärm im Zentrum und links.) Draußen stehen unsere Soldaten, die ihr Leben einsetzen und im Begriff sind, den letzten Widerstand der Gegner niederzurufen. Sollen wir etwa diese Krieger, weil die Regierung von Scheu und Kleinmut vor den parlamentarischen Parteien getrieben wird, sollen wir sie trotz ihres Heldentums vor dem Feinde im Stiche lassen? (Lebhafter Bewegung.) Wenn Sie die Krisis wollen, so haben Sie sie. (Bravo.) Die Regierung darf sich nicht vor den Wünschen der einzelnen Parteien beugen, wenn ihre höchste Aufgabe, die nationale, in Frage steht. Das Gerücht, ich schäme nicht, sondern würde geschoben, und führte nur die Direktiven der obersten Stelle aus, ist dreifache Unwahrheit, ebenso das Gerücht, die kriegsgerichtliche Tätigkeit, der Guerillakrieg in Afrika sei eine Art von militärischem Spott. Ich brauche keine Direktiven, um nationale Notwendigkeiten zu erkennen, ich verahre lediglich nach meiner gewissenhaften Überzeugung. Es handelt sich nicht um eine Frage des inneren Regiments, es handelt sich nicht um Gegenstände des parlamentarischen und persönlichen Willens, es handelt sich um unsere ganze kolonialpolitische Stellung, um mehr als das — um unsere ganze Stellung in der Welt. Glauben Sie, daß so etwas keine Rückwirkung auf das Ausland hat? (Sehr richtig!) Was würde es für einen Eindruck machen im Innern und nach außen, wenn die Regierung in einer solchen Lage kapitulieren und nicht die Kraft finden sollte, ihre nationale Pflicht zu erfüllen. (Lebhafter Beifall.) Wir werden unsere Pflicht tun im Vertrauen auf das deutsche Volk. (Stürmischer Beifall. Bischen bei den Sozialdemokraten.)

Nach persönlichen Bemerkungen folgen

Die Abstimmungen.

In namentlicher Abstimmung mit der geringen Mehrheit von 176 gegen 171 Stimmen war etwa eine Viertelstunde nach 5 Uhr die Entscheidung gegen den Antrag der Freisinnigen Volkspartei gefallen und dann auch die Regierungsvorlage mit 178 gegen 168 Stimmen abgelehnt worden. Bei Verlesung des Abstimmungsergebnisses sah kein Mensch mehr an seinem Platze. Alles hatte sich erhoben, und das Haus in allen seinen Teilen war nicht befestigt. Auf den Tribünen herrschte eine ungeheure Erregung. Der Präsident verles das Resultat. Es geht eine Bewegung durch das Haus. Aber als der Präsident fortfährt: „Das Wort hat der Herr Reichskanzler“, wodurch sowohl dem Reichstag wie dem Publikum auf den Tribünen klar wurde, daß man nunmehr die Reichsboten nach Hause schicken werde, da erhob sich, noch ehe der Reichskanzler sprechen konnte, eine ohrenbetäubende Kundgebung. Auf den Tribünen klagte alles in die Hände, ein Hurraufen und Bravorufen, das nicht enden wollte. Im Hause riefen die nationalen Parteien Beifall. Die Sozialdemokraten veranstalteten einen Höllenlärm, bis endlich der Präsident zornig rief: „Ich werde die Ordnung bis zum letzten Augenblick aufrechterhalten!“ Endlich kam der Reichskanzler zum Wort. Mit weit hin dröhnender Stimme verlas er die Botschaft des Kaisers, die den Reichstag auflöste. Kaum war er fertig, da wiederholte sich dieselbe Kundgebung, und endlich kam der Präsident dazu, zu einer dreifachen Hoch auf den Kaiser aufzufordern, bei dessen Einleitung wie gewöhnlich die Sozialdemokraten den Saal verließen. Es läßt sich denken, daß die Aufregung sich alsbald in die übergen Räume des Reichstags, zu dem ein ungeheurer Andrang des nur mühsam abzuwehrenden Publikums stattfand, fortsetzte, während die Abgeordneten Hals über Kopf darangingen, angesichts dieser für viel überraschenden Wendung ihre Sackpfeife zusammenzupacken.

Stimmen zur Reichstagsauflösung.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt in einer Sonderausgabe:

„Der Reichstag ist der Auflösung verfallen, weil seine Mehrheit von verbündeten Regierungen die Mittel zur Erfüllung einer nationalen Aufgabe verweigert hat. Durch die Ablehnung der für die Zukunft Südwestafrikas unerlässlichen Forderungen ist Deutschlands Stellung in der Welt empfindlich getroffen. Die Sache des deutschen Volkes ist es, darauf Antwort zu geben. Schwer genug wiegt schon, was ihm der nationale Verfall Südwestafrikas durch sich bedeutet, was es uns geworden durch das Blut ermordeter Männer und Frauen, durch schwere, hingebungsvolle Kämpfe unserer Truppen, durch das Leid und den Heldentod so vieler Braver, und was es uns nach dem Urteil aller Kenner des Landes wirtschaftlich noch werden kann. Im Augenblick, wo über die Zukunft dieses so teuer erkaufenen Schutzgebietes günstigere Sterne aufgehen, die von Sachverständigen für unentbehrlich erklärten Streitkräfte willkürlich zu verringern, heißt unter den gegenwärtigen Umständen die kaum gesicherte Kolonie neuen Gefahren aussetzen und den Maßregeln zur endgültigen, fruchtbringenden Aneignung unseres südwestafrikanischen Besitzes von vornherein das Rückgrat brechen. Es handelt sich aber nicht bloß um Südwestafrika, daß wir dort durchhalten. Ob wir mit zäher Opferwilligkeit vorwärtsgehen, oder nach kurzer Arbeit und Beirückung der Grundgesetze ermatten, ist bei der heutigen politischen Gesamtlage uns selbst und unseren Mitbewerbern im überseeischen Wettkampf zum Prüffeld geworden, ob Deutschland überhaupt der Entwicklung aus einem europäischen Großstaat zur Weltmacht fähig ist.“

Unter unseren Augen vollzieht sich von verschiedenen Seiten her ein kraftvolles Ausgreifen auf einem der Kultur noch nicht erschlossenen Gebiet. Wir erleben als Zeitgenossen einen Aufschwung des britischen, amerikanischen und japanischen Imperialismus. Frankreich gründet ohne Zaudern und Knaufen ein riesiges koloniales Reich in Afrika, und

Deutschland soll nicht einmal in energischer Behauptung und Wertung des Erworbenen Schritt halten dürfen?

Für die verbündeten Regierungen und für den Reichskanzler gab es in dieser Frage kein Marieren und Baktieren. Ebe die Mehrheit des Reichstages den ablehnenden Beschluß faßte gegen die Minderheit, in der die Rechte, die Nationalliberalen und die bürgerliche Linke zusammenstanden, machte Fürst Bülow das Haus nochmals auf die schweren Konsequenzen aufmerksam. Freimütig und fest erklärte er, da hier nicht ein Kampf zwischen parlamentarischem und persönlichem Willen geführt werde, sondern eine selbstverständliche Pflicht der verbündeten Regierungen nur einen einfachen und geraden Weg weise. „Niemand drängt mich, niemand schiebt mich“, und „wenn Sie wollen, so haben Sie die Krisis.“

Trotz des Ernstes dieser Aussage blieb die aus dem Zentrum und den Sozialdemokraten bestehende Mehrheit in dieser, dem deutschen Volke an das Herz und die Ehre gehenden Sache bei ihrer kleinemütigen, verbissenen Ablehnung. Die Nation hat zu entscheiden, ob sie sich eine solche Vertretung ihrer Interessen und ihres Ansehens gefallen lassen wird.

Der französische Kulturkampf.

Der Kampf zwischen der französischen Regierung und der Kurie hat sofort in der schärfsten Form begonnen. Wie es einen französischen Vertreter beim Vatikan schon seit etwa zwei Jahren nicht mehr gibt, so erkennt auch die französische Regierung seit dem Inkrafttreten des Trennungsgesetzes, nachdem das Konkordat aufgehoben ist, keinen Vertreter des Papstes in Paris mehr an. In unangenehmer Form hat man einem Prälaten, der die Rolle eines päpstlichen Vertreters weiter spielen wollte, die Tür gewiesen, er wurde aus Frankreich abgehoben nach vorausgegangener Hausdurchsuchung in der Wohnung der bisherigen päpstlichen Nuntiatoren. Die Untersuchung der Papiere Montagninis wird von dem Gerichte vorgenommen werden und voraussichtlich lange Zeit in Anspruch nehmen. Die meisten Briefe und Dokumente sind in italienischer oder lateinischer Sprache verfaßt. In der Wohnung Montagninis sind ziemlich bedeutende Summen vorgefunden worden; die Behörden haben aber davon Abstand genommen, dieselben an sich zu nehmen und haben sie völlig der Verfügung eines päpstlichen Vertreters überlassen. Ein Telegramm des Kardinals Merry del Val an Mgr. Montagnini, in dem letzterer aufgefordert wird, sich sofort nach Rom zu begeben, ist dem ausgewiesenen päpstlichen Vertreter an der Grenze übermittelt worden.

Zur Rechtfertigung des Vorgehens gegen Montagnini wird amtlich mitgeteilt, die im Nuntiaturgebäude bei Montagnini vorgenommenen Hausdurchsuchungen ständen im Zusammenhang mit Strafverfolgungen, die gegen die Priester der Kirchen St. Pierre, Gros-Cailsson, St. Augustin und Saint Roch angestrengt sind, weil sie die Gläubigen zur Rebellion aufgefordert haben, indem sie am vergangenen Sonntag von der Kanzel herab den päpstlichen Anweisungen verschiedene Kommentare und Ratschläge hinzufügten. Die Staatsanwaltschaft betrachtete Montagnini als Mischling der Priester und nahm deshalb die Hausdurchsuchungen vor. Von den wegen Verlegung des Trennungsgesetzes gerichtlich verfolgten drei Pariser Geistlichen waren die Priester Richard und Leclerc schon wegen der Vorfälle bei der Inventaraufnahme verfolgt worden. Richard wurde damals zu acht Tagen Gefängnis und Subsidium des bedingten Strafschusses verurteilt. — Infolge einer Aufforderung des Maires des siebenten Bezirks soll der Erzbischof von Paris noch am Mittwoch das erzbischöfliche Palais verlassen. Der konserervative Deputierte Denis Cochin hat dem Erzbischof sein Privathotel als Wohnung angeboten. Der Erzbischof nahm das Anerbieten an.

In der Deputiertenkammer erwiderte am Dienstag auf eine Anfrage wegen der in der Nuntiaturnuntiatoren Hausdurchsuchung Clemenceau in seiner Eigenschaft als Minister des Innern, die Hausdurchsuchung sei auf Anordnung der Justizbehörde durch den Untersuchungsrichter vorgenommen worden; seit dem Abbruch des Konkordats sei die Nuntiaturnuntiatoren ein gewöhnliches Haus wie andere. Der Minister schloß: Wenn die Kirche will, so hat sie noch Zeit, der Kampf zu vermeiden. Wir bieten ihr das Gesetz von 1881, das für alle Franzosen gilt; sie wird den Frieden haben, wenn sie es annimmt. Andernfalls sollte sie uns suchen, dann wird sie uns finden! Donnernd Beifall folgte diesen Worten des Ministers. Der Zwischenfall war damit geschlossen und die Kammer lehnte eine Tagesordnung ab, das Gesetz von 1881 abzuändern.

Am Mittwoch Vormittag fand im Ministerium des Innern eine Besprechung statt, an der Ministerpräsident Clemenceau, Kultusminister Briand, Justizminister Guibet-Delisle sowie der Generalstaatsanwalt Vandonin teilnahmen. Es veranlaßt, daß die Regierung ihre bisherige geäußerte Drohung ausführen und jeden Bischof, der sich den Befehlen des Vatikans unterwerfe und das französische Gesetz verlege, die Staatsangehörigkeit entziehen werde. Der Stellvertreter des Kardinal-Erzbischofs Montagnini erklärte hierzu einem Berichterstatter: „Nun, dann werden wir nach dem Gesetz keine Franzosen mehr sein; unser Vaterland aus unseren Herzen herauszureißen, wird man nicht imstande sein. Wir werden die Verfolgungen und Verleumdungen erdulden, und aus diesen Verfolgungen wird der Glaube lebendiger und kräftiger denn je erblühen.“

Deutschland.

— (Reichstag.) Die Fortsetzung der Debatte über die Gleichnissinterpellationen am Mittwoch stand unter dem Eindruck der Vorgänge in der Budgetkommission. Man wollte unter allen Umständen zu Ende kommen, um Donnerstag noch die Beratung der Nachtragsetats vornehmen zu können. So vermochte von vornherein keine rechte Stimmung aufzukommen. Man focht von hüben und drüben mit halber Leidenschaft und halben und — alten Argumenten. Zu Beginn der Sitzung hatte der Abg. Paasche den Standpunkt seiner politischen Freunde dargelegt. Er hatte Worte nachdrücklichen Tadel gefunden für die Haltung der Regierung, die während der parlamentslosen Zeit sich gar nicht um die öffentliche Meinung zu kümmern schien, und die ein gut Teil der vorhandenen Unzufriedenheit hätte vermeiden können, wenn sie rechtzeitig ihre Erklärungen — Herr Paasche nannte sie beruhigend — abgegeben hätte. Das wurde von der äußersten Linken bestritten; Herr Paasche blieb aber dabei und schloß mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß die deutschen Wahlzähler, die in der Hauptsache kleine und mittlere Besitzer seien, dem deutschen Volke bald wieder deutsches Fleisch würden vorsetzen können, ohne daß wir auf die Hilfe des Auslandes angewiesen blieben. Mit diesen Schlussbetrachtungen berührte sich in manchem Stück auch Schwerein-Löwisch, nur daß er natürlich an der bisherigen Politik der Regierung nichts auszusetzen fand und Herrn v. Pöbbecke, ähnlich wie der Vorstand des Bundes der Landwirte das bereits getan hatte, für seinen

Mut im Beharren ein heißes und uneingeschränktes Lob votierte. Nicht so kam Herr Korfanty, der es namens seiner Partei bedauerte, daß die verbündeten Regierungen nicht energische Maßregeln zur Vinderung der Fleischnot verprochen haben. Herr Korfanty, der sich im übrigen vornehmlich als Sprecher des ober-schlesischen Industrievolkes fühlte, forderte schließlich für Oberschlesien die Einfuhr russischer Schweine. Der freikonservative Herr Camp nannte das Lokalschmerz, die besser an einer anderen Stelle vorgebracht wären. Darin mochte er recht haben. Was er aber sonst vorbrachte, zum Teil unter feindseligen und sachlich kaum motivierten Ausfällen gegen einzelne Mitglieder der Linken, war wenig glücklich. Kein Stand, so versicherte er allen Ernstes, hätte in den letzten Jahren sein Einkommen so vergrößert, wie die Arbeiterkraft. Die Arbeiter hätten vielfach — Herr Camp sagte tatsächlich: vielfach! — ein größeres Einkommen, als das Anfangsgehalt der Amtsrichter. Die Fleischpreise seien daher für sie keineswegs unerschwinglich. Mit dieser handgreiflichen Liebertreibung sollte man in Parlamenten wirklich nicht operieren. Die sind, weil sie notwendig ärgerlichen Widerspruch wecken müssen, selbst in Volksversammlungen nur mit Vorsicht zu gebrauchen. Was sich während dieser Rede so an Oppositionsstimmung angesammelt hatte, kam dann in dem nahezu zweistündigen Vortrage des Abg. Gothein zu einem stillen, geradezu impulsiven Ausbruch. Herr Camp hatte mit seiner Rede, die vielfach von stürmischem Widerspruch der Rechten unterbrochen wurde, dann noch den Erfolg, dem Grafen Posadowski zu einer Richtigerstellung herauszufordern. Dann — es war mittlerweile 7 1/2 Uhr geworden — wurde die Debatte abgebrochen, um nach dem Feste zu gelegener Frist wieder fortgesetzt zu werden.

— In einem Telegramm an den Grafen Ballestrem sollte, Berliner Blättern zufolge, der Kaiser seinem Mißfallen über die Ablehnung des ersten Kolonialnachtragsetats seitens der Budgetkommission lebhaften Ausdruck verliehen haben. Eine halbamtliche Mitteilung des Wolffschen Büreaus erklärt diese Meldung für falsch. In parlamentarischen Kreisen hält man aber an der Richtigkeit der ersten Nachricht fest.

— Die Bahn Kubus-Reetmannshoop in der Budgetkommission. Auf der Tagesordnung der Donnerstag-Sitzung stand die Beratung über den Weiterbau der Bahn Lüderichsbucht-Kubus bis Reetmannshoop. Das Zentrum hatte dazu einen Antrag in Form eines ausgearbeiteten Gesetzesentwurfs eingebracht, nach dem dem Schutzgebiet Südwestafrika zum Weiterbau dieser Bahn 21,5 Millionen Mark in Form eines in 53 Jahren zu tilgenden Darlehns gewährt wird. Die Regierung läßt durch den Staatssekretär v. Stengel und den Kolonialdirektor erklären, daß wesentliche Bedenken gegen eine solche Regelung der Sache nicht beständen. Der Antrag findet nach längerer Debatte mit Ausnahme eines Paragraphen, der sich auf die Landfrage bezieht, die Zustimmung der Kommission.

— (Der polnische Schulstreik.) Das Landgericht Gleiwitz hat die Beschwerde des Zeitungsfabrikanten Piecha in Zabrze wegen des Beschlusses des Zabrzeer Amtsgerichts zurückgewiesen, nach welchem Piecha das Recht der Erziehung seiner beiden Kinder wegen Schulstreiks entzogen wird.

Ausland.

England.

— (Neben eine neue Meuterei in der englischen Marine meldet der „Standard“, daß unter der Mannschaft der Mittwoch nach Vigo und anderen spanischen Häfen abgegangenen Kanalschiffe Unruhen vorgekommen sind, weil die Leute unzufrieden darüber sind, daß sie das dritte Mal hintereinander das Weihnachtsfest fern von der Heimat verbringen sollen. Als die Mannschaften vom Urlaub zurückkehrten, kamen eine Anzahl Leute nicht zur rechten Zeit an Bord. Ein Kreuzer blieb in Portland zurück, um die Nachzügler aufzusammeln.

Schweden.

— (König Oskar erkrankt.) König Oskar fühlte sich in den letzten Tagen nicht ganz wohl. Gestern zeigten sich Symptome von Herzschwäche mit unregelmäßigem Puls. In der letzten Nacht genoss der König einige Stunden Schlaf. Sein Zustand ist heute etwas besser, aber der Puls ist andauernd unregelmäßig.

Westfalen und Rheinland.

— (Annen, 13. Dez. Von den bei der Roburkatastrophe ums Leben gekommenen Personen werden noch zwei vermißt. Es sind dies der Arbeiter Walter und der Monteur Röske. Beide sind Familienväter und am Abend der Katastrophe vor der zweiten Detonation in der Fabrik gewesen. Die Annahme ist deshalb berechtigt, daß ihre Leichen unter den Trümmern ruhen. Einschließlich der beiden Vermissten beläuft sich die Zahl der Opfer nunmehr genau auf 37. Von der Gewalt der Detonation gibt noch mancher Fund Kunde. So wurde eine schwere Baukiste bis ins Kohlenklopp geschleudert; die Entfernung beträgt vom Explosionsherd fast 3000 Meter. Die gefährlichsten Schuttschilde sind also glücklicherweise über die Zuschauermenge fortgeschwungen.

— (Kirchhörde, 14. Dezember. Eine schauerliche Familientragödie ereignete sich gestern morgen gegen 9 Uhr im Hause des Bädermeisters und Kolonialwarenhandlers Louis Gabel in der Hünshach. Der frühere Bädergehilfe Paul Lemberg, der mit der 20-jährigen Tochter des G. verlobt war, erschoss seine Braut und machte dann einen Selbstmordversuch, indem er sich eine Revolverkugel in den Mund schob, die im Nacken wieder herauskam. Die Braut ließ, nachdem sie den Schuß in die Brust erhalten, noch die Treppe herab und zum Hause hinaus ins Freie, wo sie nach ca. 20 Metern tot zusammenbrach. Der Vater fand den Mörder seiner Tochter auf deren Zimmer im Blute liegend, den Revolver noch in der Hand, den er fortnahm und dann das Zimmer abschloß. Später kam Lemberg wieder zur Besinnung und sprang, da er die Tür verschlossen fand, durch das Fenster der im zweiten Stockwerk belegenen Wohnung, wobei er beide Beine brach und hilflos liegen blieb, bis er mittels Wagen zum Krankenhaus in Homburg transportiert wurde. Dort soll er bereits am gestrigen Abend verstorben sein. Ueber das Drama erfahren wir folgende Einzelheiten: Lemberg war 1 1/2 Jahre bei Gabel als Bädergehilfe tätig und erwarb sich durch seinen Fleiß das Vertrauen seines Meisters, der auch nicht anstand, in die Verlobung seiner Tochter mit Lemberg zu willigen, die im vorigen Jahre unter dem Weihnachtsbaume gefeiert wurde. Um sich eine selbstständige Existenz zu gründen, richtete L. vor kurzer Zeit in Hörde am Neumarkt eine Bäckerei ein, die er aber schon nach ganz kurzer Zeit wieder aufgab und Arbeit auf der Hermannshütte annahm. Dieser Mißerfolg mag Veranlassung gegeben

haben, daß der Schwiegervater die Einwilligung zur Heirat zurückzog und auch auf seinem ablehnenden Standpunkte verharrte, als er einen Brief von Lemberg erhielt, in dem dieser dringend um die Hand der Braut bat, andernfalls man leicht zu Weihnachten am Grabe stehen könne, während die letzten Weihnachten so glücklich gewesen. Der Vater gab jedoch nicht nach, und so geschah gestern morgen die traurige Tat, die zwei Menschenleben vernichtete. Ob der Mord im Einverständnis mit der Braut geschehen ist, wird wohl nicht aufgeklärt werden, da der Mund verstummt ist, der Aufklärung geben könnte. Die näheren Umstände lassen jedoch darauf schließen, daß es wohl der Fall gewesen ist.

— (Elberfeld, 14. Dez. Wegen Unterschlagung von annähernd 100000 Mark wurde der Spartaflurenbandant Müller von der städtischen Sparkasse in Ronsdorf verhaftet. Die Unterschlagungen datieren Jahre zurück.

— (Mülheim (Ruhr), 14. Dez. (Durch Elektricität getödt.) Der 18 Jahre alte, bei Montagearbeiten im Stahlwerksbau der Firma Thüffner u. Cie. beschäftigte Arbeiter Heinrich Ferschen aus Mülheim-Saarn war in 8 Metern Höhe an der elektrischen Stromleitung tätig. Plötzlich erhielt er einen elektrischen Schlag und trat der Tod sofort ein. Die Leiche war fast bis zur Unkenntlichkeit entstell.

Der Kindesmörder

Tessnow vor Gericht.

In der Nachmittagsitzung am Dienstag vor dem Greifswalder Schwurgericht wurden einige Tischlermeister vernommen, bei denen Tessnow in Arbeit gefunden hat. Sie bekunden, daß sie mit der Arbeit des Angeklagten sehr zufrieden waren. Nur wenn Tessnow seinen Lohn bekommen habe, sei er nachts durchgegangen und habe am Montag blau gemacht bzw. so lange, bis sein Geld alle war.

Unter den zu Mittwoch vorgeladenen Zeugen befand sich auch der Tischlergehilfe Bräumer, der jetzt im Württembergischen arbeitet. Er hat den Tessnow seinerzeit auf dessen Wanderungen nach Weßfalen, Schlesien, Mecklenburg und schließlich bis nach der Insel Rügen begleitet und dessen verschiedene Wanderzüge mitgemacht. Er hat auch überall da Arbeit genommen, wo Tessnow solche fand. So hat er zunächst mit Tessnow in Lübeck in Weßfalen gearbeitet, dann in Saargard auf Rügen und schließlich in Waabe, wo er auch bei einem Tischlermeister mit Tessnow Arbeit fand. Bekanntlich hat Tessnow ebenso wie in der ersten Verhandlung im Jahre 1903 diesen Zeugen als den eigentlichen Mörder der vier Kinder in Waabe und Lehtingen, als den Attentäter auf die Dienstmagd Lan in Steinhagen und den Tiermörder in Saargard bezeichnet, und auch seine Mutter hat ihm in dieser Richtung sekundiert, indem sie den Zeugen anschuldigte, ihr wiederholt als Geist erschienen zu sein und sich so selbst der Täterschaft bezichtigt zu haben. Bräumer ist ein mittelgroßer, noch junger Mann mit blondem, ledigem Haar und hellblonden Spitzbart. Als der Angeklagte ihn erblickt, wirft er ihm einen bösen, furchtbaren Blick zu, so daß der Zeuge verlegen die Augen niederschlägt. — Der Vorsitzende bemerkt dem Zeugen dann, daß er heute nur über den gemeinsamen Aufenthalt in Waabe vernommen worden solle, und befragt ihn eingehend nach den Ereignissen der Nacht vor und nach der Mordtat. Zeuge erklärt, daß er auch da nichts Auffälliges bemerkt habe.

Einige weitere Minuten bereite dann der 63jährige Bootsbauer Loochs aus Waabe. Der alte ehrliche Seemann macht seine Bekundungen im unwiderruflichen Platte. Er fahet im Sommer die Götterener Bodengasse in seinem Segelfutter spazieren und lebt in dem Rufe, ein zähmer Seeräuber zu sein. Dieser Zeuge war es, der am dem Sonntage vor der Götterener Mordtat der Angeklagten Tessnow in der 14-jährigen Wirtin in Waabe zu einer Bootsfahrt einlud, weil er ihn für einen Kursgast hielt. Der Angeklagte habe gesagt, daß es ihm auf einen Taler nicht ankomme. Dann habe er für ihn einen „Aust“ bezahlt. — Vorf.: Hat Tessnow selbst etwas getrunken. — Zeuge: Bei nahm sich ne hätte Bunde voll Köhm und Pfefferminz. — Vorf.: Das wissen Sie genau? — Zeuge: Ob ich das mit mir weis, das ist ja meine Sorte. (Große Heiterkeit.) — Vorf.: Fuhr er mit Ihnen? — Zeuge: Gott sei Dank, ich binu dannig froh, daß er nich mitging, de Kiel harr mi wohl sonst tot schlag'n. (Erneute Heiterkeit.)

Zu Beginn der Donnerstag-Verhandlung vor dem Greifswalder Schwurgericht gelangen zunächst die Tiermorde in Saargard zur Verhandlung. Diese Unruhen haben sich zeitlich vor der Mordtat an den beiden Gravratischen Kindern ereignet und sind von der Staatsanwaltschaft bei der Untersuchung mit herangezogen worden, weil die Hinfügung der Saargarder Tiere in ganz ähnlicher Weise wie die der beiden Kinder vor sich gegangen ist, und weil Tessnow auch im Saargarder Falle der Täterschaft stark verdächtig schien. Am 11. Juni 1901, also 19 Tage vor der Ermordung der Gravratischen Kinder, wurde in dem Hause des Tischlermeisters Steffenhagen in Saargard Hochzeit gefeiert. An dieser Hochzeit beteiligten sich auch der Tischlermeister Schmidt aus Waabe, bei dem der Angeklagte Tessnow später, zur Zeit der Ermordung der beiden Kinder, in Arbeit fand. Zu einem bei dieser Gelegenheit veranstalteten Trinkgelage in der Werkstatt zog Tessnow mehrere andere Leute, darunter auch Kinder hinzu, und von diesen nahm er einen kleinen Knaben längere Zeit hinweg auf seinen Schoß. Wegen Abends sah dann Tessnow mit Bräumer bis gegen 11 Uhr dem Hochzeitsgange zu. Dann entfernte er sich von Bräumer mit dem Bemerkten, er wolle nur noch einmal austreten, und war auf einmal verschwunden. Er blieb dann die ganze folgende Nacht und den ganzen folgenden Tag fort, und erzählte bei seiner Rückkehr, er habe Bekannte getroffen und habe noch längere Zeit mit ihnen geteilt, und sei dann so betrunken worden, daß er nicht mehr wisse, was er alles angestellt habe. — In der Nacht nach der Hochzeit aber wurden nun dem Pfarrpächter Timm in Saargard sechs während der Nacht auf dem Pfarracker gefundene Schafe getödtet und vollständig verstümmelt. Die Verletzungen ähnelten in charakteristischer Weise denen der bei Osabrück und Götterener ermordeten Kinder. Wenige Tage nach diesem Ereignis traten Tessnow und Bräumer bei Steffenhagen aus und nahmen beim Tischlermeister Schmidt in Waabe, und zwar sieben Tage vor der Mordtat, Arbeit. Nachdem Tessnow der Täterschaft in den Götterener Kindermorden stark verdächtig erschien, wurden seine Leiden dem bekannten Greifswalder Blutforscher und jetzigen Direktor des Kaiserlichen Gesundheitsamtes in Berlin Dr. Uhlenhuth zur Untersuchung nach der Richtung hin überwiesen, ob sich etwa neben den offenbar von den Kindernorden herrührenden Blutspuren auch solche von Schafblut befänden, und tatsächlich hat der Sachverständige am Taget wie an der Hofe an mehreren teilweise ausgewaschenen Stellen Schafblut nachgewiesen. Auf Befragen erklärt der Angeklagte in Bezug auf diesen Fall, der Angeklagte der übrigen schwerwiegenden Anklagen von der Staatsanwaltschaft nur zur Illustration und nicht zur Aburteilung herangezogen worden ist, daß er davon nichts wisse.

Verantw. Redakteur Fr. Meyer, Ranten.
Druck und Verlag von C. Mah in Hörde.